



Zoologische Gesellschaft Frankfurt

Jahresbericht 2004

Frankfurt Zoological Society Annual Report



Impressum Imprint

Herausgeber | Editor

Zoologische Gesellschaft
Frankfurt von 1858 e.V.
Alfred-Brehm-Platz 16
60316 Frankfurt / Main
Tel.: +49(0)69 - 94 34 46 0
Fax: +49(0)69 - 43 93 48
E-Mail: info@zgf.de
www.zgf.de

Redaktion | Editing

Dagmar Andres-Brümmer
Dr. Christof Schenck

Übersetzung | Translation

Stefan Soldovieri (Toronto),
Yvonne Jahnel

Gestaltung | Layout

Dagmar Andres-Brümmer

Bildnachweis | Photo- graphs

Eva Barth, Andre Bärtschi,
Dagmar Andres-Brümmer, A.&
M. Bushell, CDRS, Wolfgang
Fremuth, Norbert Guthier, Martin
Harvey, Hendrick Hoeck, Bernd
Jonkmanns, Klaus Kallenbach,
Robert Muir, Alastair Nelson,
B. Pöppelmann; djv, Christof
Schenck, Ian Singelton, Valeria
Turisi, Elsabe v. Westhuizen

Umschlagfotos | Cover:
Andre Bärtschi, Sabina Potthoff

Druck | Print

Hassmüller Graphische Betriebe,
Frankfurt, gedruckt auf 100 %
Recyclingpapier

Alle Rechte vorbehalten

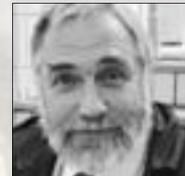
All rights reserved

© 2005, Zoologische Gesell-
schaft Frankfurt von 1858 e.V.

Vorstand & Stiftungsrat | Board



Gerhard Kittscher
Präsident
President ■■



Dr. Christian R. Schmidt
Vizepräsident
Vice President ■■



IKH Prinzessin Alexandra
von Hannover ■■



Generalkonsul
Bruno H. Schubert ■■



Professor Dr.
Manfred Niekisch ■■



Prof. Dr. Fritz Steininger ■



Renate von Metzler ■



Joachim Suchan ■



Dr. Thomas Kantenwein ■



Herrmann Clemm ■



Dr. Rudolf Kriszeleit ■

Mitglieder des aktuellen Vorstandes der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (■) und des Stiftungsrates der Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ (■).

Current members of the Frankfurt Zoological Society Board (■) and the Board of the "Help for Threatened Wildlife" Foundation (■).

Inhalt | Content

Vorwort des Präsidenten	2
The President's Preface	3
2004 – Ein bewegtes Jahr	4
2004 – A Year of Challenges	5
Jahresbericht Afrika	10
Annual Report Africa	11
Jahresbericht Lateinamerika & Asien	20
Annual Report Latin America & Asia	21
Jahresbericht Europa	30
Annual Report Europe	31
Jahresbericht Öffentlichkeitsarbeit	38
Annual Report Public Relations	39
Förderung des Zoos Frankfurt	42
Support of Frankfurt Zoo	43
Wirtschaftliche Lage	46
Financial Statements	47
Partner & Mitarbeiter Partners & Staff	54

Liebe Mitglieder, Spender, Stifter, Partner und Freunde,

2

Mit unserem Jahresbericht 2004 möchten wir Sie einmal mehr teilhaben lassen, an der erfreulichen Entwicklung unserer weltweiten Arbeit für Grzimeks „Bedrohte Tierwelt“. Ihr anhaltendes Wohlwollen ist die unverzichtbare Grundlage für das Engagement der ZGF und der Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ im nachhaltigen Schutz der Natur. Gerne und wie stets in voller Offenheit legen wir auf den folgenden Seiten zusammenfassend unsere Projektarbeit dar und zeigen Ihnen unsere wirtschaftlichen Verhältnisse auf; das Ziffernwerk von ZGF und Stiftung konnte selbstverständlich von unserem Wirtschaftsprüfer wieder uneingeschränkt testiert werden.

Versetzen Sie sich gedanklich einmal nach Ostafrika und stellen Sie sich vor, Sie müssten mit Ihrem Fahrzeug mitten in der Savannenlandschaft der Serengeti stehen bleiben, da um Sie herum hunderte, ja tausende von Gnus und Zebras ihren langen Migrationsweg ziehen. Eingesprengt stehen prächtige Giraffen und futtern an den verstreuten Akazienbäumen. Einige von Ihnen kennen dieses unvergessliche Schauspiel! Dass es so etwas noch gibt auf unserer Erde, ist nicht zuletzt der große Verdienst des Visionärs und Initiators unserer Naturschutzarbeit Bernhard Grzimek. Mit dem damaligen tansanischen Präsidenten Julius Nyerere konnte der Schutz der Serengeti abgesteckt und für die Nachwelt festgezurrert werden: ein Gebiet so groß wie Hessen, praktisch ohne menschliche Bewohnung und ohne landwirtschaftliche Nutzung; nur Lebensraum für die Tierwelt. Folgerichtig muss unsere Arbeit in der Serengeti auch immer die Arbeit mit der um das Schutzgebiet wohnenden Bevölkerung einschließen, etwa über die so genannten Wildlife Management Areas oder Bildungsarbeit mit Schulkindern, die auf Erlebnisfahrten in den Nationalpark ihre heimische Tierwelt kennen und lieben lernen. Wir sind durchaus stolz auf diese mit den tansanischen Behörden abgestimmte Kooperation; sie ist Vorbild auch für andere Projektgebiete.

Von Herzen möchte ich Ihnen wieder „Danke“ sagen für Ihre vielfältige Unterstützung. Einen besonderen Dank sage ich allen, die uns für die Gorillas im Kongo mit Spenden bedacht haben. Aber auch alle Mitglieder und Freunde, die 2004 ein persönliches Ereignis als Spendenanlass für die Arbeit der ZGF gewählt haben, erwähne ich mit dankbarer Freude. Im Namen des Vorstandes und des Stiftungsrates spreche ich unseren Mitgliedern, Spendern, Stiftern und Freunden sowie den vielen Partnern in aller Welt und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung aus.



Gerhard Kittscher, Präsident
der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt

Dear Members, Supporters, Sponsors, Partners and Friends,

Once again we wish to present you with our Annual Report as a way of keeping you up to date about our efforts to protect the world's threatened wildlife. Your continued support is essential as the basis for all of the work of the FZS and the "Help for Threatened Wildlife" Foundation for long-term nature conservation. In the following report we have summarized our project activities and are pleased to open the books on the financial situation of the Society and Foundation. The financial statements have of course been fully certified by our auditors.

Imagine for a moment that you are in East Africa. Surrounded by hundreds if not thousands of gnus and zebras on their long migration, imagine that you have no choice but to stop your vehicle in the middle of the Serengeti savanna. Here and there magnificent giraffes feed on scattered acacia trees. Some of you know this unforgettable pageant of nature! Thanks in large part to the vision of Bernhard Grzimek, the initiator of our conservation activities, scenes such as this still exist on our planet. With the support of then president Julius Nyerere, it was possible to set the parameters for the preservation of the Serengeti for future generations: an area as large as the federal state of Hesse, virtually uninhabited and protected from agriculture – a habitat just for the animals. Clearly, our work in the Serengeti must always include cooperation with the people living on the borders of the reserve. The Wildlife Management Areas and educational activities, such as field trips that allow school children to get to know and love their native wildlife, play an important role in this respect. We are extremely proud of this partnership with Tanzanian authorities, which has become a model for other project areas.

We wish to express our gratitude for your continuing support over the past year. Special mention is also due to everyone who made donations for the gorillas in Congo, as well as to all of those who marked special occasions in 2004 with a gift to support the work of the FZS. On behalf of the Board and the Council of the Foundation, let me extend my heartfelt thanks to our members, supporters, sponsors and friends, and to our many partners around the world as well as the entire FZS team.

Gerhard Kittscher, President
of Frankfurt Zoological Society



Gerhard Kittscher

2004 - Ein bewegtes Jahr

4

Das Jahresprogramm der ZGF umfasste im vergangenen Jahr 96 Projekte verteilt auf insgesamt 32 Ländern. Von ZGF Geschäftsführer Dr. Christof Schenck.

Wir haben es alle geahnt; der Vorstand, als er das Jahresprogramm 2004 diskutierte und genehmigte, die Geschäftsstelle, die in langen Sitzungen den Haushaltsentwurf vorbereitete und schließlich all die Projektleiter und Partner, die schon Monate zuvor ihre eigenen Projektpläne aufgestellt hatten: Das Jahresprogramm 2004 der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt würde umfangreich, komplex, vielfältig und sehr anspruchsvoll werden. Einfach würde es nicht sein, die selbst gesteckten Ziele zu erreichen. Jetzt, ein halbes Jahr nach Jahresabschluss können wir Bilanz ziehen, Erfolge und Niederlagen benennen und prüfen, inwieweit Anspruch und Wirklichkeit zusammenpassen. Daran, sehr verehrte Leser, möchten wir Sie mit diesem Geschäftsbericht teilhaben lassen.

Das Jahresprogramm 2004 der ZGF umfasste 96 Projekte verteilt auf 32 Länder. Die Projektausgaben erreichten 4,4 Millionen Euro. Damit wurde eine der wichtigsten Vorgaben erfüllt. Seit 2001 galt es die Ausgaben weitgehend konstant zu halten. Umfangreiche Mehrausgaben sollten trotz dringender Bedürfnisse im internationalen Naturschutz möglichst vermieden werden. Hintergrund dieses Ansatzes sind die derzeit niedrigen Kapitalerträge, die schwierige Lage auf dem Spendenmarkt und die Notwendigkeit, die langfristige Sicherheit für die Projekte weiter auszubauen. Dies bedeutet für die ZGF in erster Linie die Kapitalerhöhung bei ihrer Förderstiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ voranzutreiben. Mit knapp 2 Mio. Euro Zuwachs in der Bilanzsumme ist dies im Berichtsjahr erfolgreich gelungen. Eine deutliche Reduktion der Projektausgaben zugunsten eines einseitigen Kapitalaufbaus sollte es aber auch nicht geben, denn nie zuvor war der Druck auf die biologische Vielfalt so stark und ein umfassendes Naturschutzengagement so sehr von Nöten. Besonders in den letzten Jahren hatte sich die ZGF um eine strategische Ausrichtung und Fokussierung bemüht, starke Partnerschaften vor Ort etabliert, die Wirtschaftsprüfung und das interne Kontrollsystem ausgebaut und einen kleinen, aber hoch qualifizierten Stab von Mitarbeitern aufgebaut. Diese Errungenschaften galt es, so umfangreich und effizient wie möglich zu nutzen.

Die Projektmittel variierten im Berichtsjahr zwischen kleinen Beiträgen von gut 3.000 Euro bis zu den großen Programmen mit einem Volumen von mehr als 200.000 Euro Jahresetat. Ein durchschnittlicher Projekthaushalt umfasste 42.500 Euro. Insgesamt konnten wir mit den Projektausgaben unter dem Planungsansatz bleiben. Ausschlaggebend dafür waren der günstige Dollarkurs und die Tatsache, dass unser Notfalletat nicht voll ausgeschöpft werden musste. Gleichzeitig deuten die Minderausgaben auch auf ein sparsames Wirtschaften in den Projekten hin.

Wie in den Vorjahren galt es, primär die Langzeitvorhaben finanziell abzusichern. Der lange Atem gehört zu den Grundstrategien der ZGF. Projektlaufzeiten von mehreren Jahrzehnten sind eher die Regel, denn die Ausnahme. Unserer Erfahrung nach



Dr. Christof Schenck

2004 - A Year of Challenges

Frankfurt Zoological Society's programme for 2004 embraced 96 projects in 32 countries. By FZS Executive Director Dr. Christof Schenck.

It was clear from the beginning that the Frankfurt Zoological Society's annual plan for 2004 would be comprehensive, complex, and extremely challenging. The board realized it when it discussed and approved the programme for 2004, the Business Office recognized it during long meetings dedicated to the draft of the budget and all of our project directors and partners were aware of it when they formulated their own plans months earlier. We knew it would be no easy task to achieve the goals that we had set for ourselves. And now six months after the end of the year we are in a position to take stock of our accomplishments and failures and see how our performance measures up to our expectations. We invite you to see for yourselves in the pages of our 2004 Annual Report.

The FZS program for 2004 encompassed 96 projects spread across 32 countries. Project expenditures amounted to Euro 4.4 million, keeping us in line with one of our most important objectives. Despite urgent needs in a number of areas in international nature conservation, since 2001 we have made every effort to keep expenditures at a constant level. This fiscal conservatism is a result of poor returns on capital investments on the current market, the difficult situation facing all organizations that depend upon donations as well as our efforts to further secure the long-term security of our existing projects. For the FZS this means above all increasing the endowment of our supporting foundation "Help for Threatened Wildlife." We succeeded in this during the 2004 reporting year, increasing the Foundation's endowment by about Euro 2 million. On the other hand, a marked reduction in expenditures in favor of capital-building would have been irresponsible, since the threat to biodiversity and the need for comprehensive conservation measures have never been so great. Particularly over the course of the past few years, the FZS has focused on strategic planning, identifying target regions and establishing strong local partnerships. We have also improved auditing procedures and internal control systems and have assembled a small but highly qualified staff. In 2004 it was imperative that we draw on these achievements as much as possible.

Project funding in 2004 varied from contributions as small as Euro 3,000 to the large projects with an annual supported budget of Euro 200,000. Project budgets averaged about Euro 42,500. Altogether we were able to remain under the planned expenditures, thanks largely to a favorable exchange rate with the US Dollar and the fact that our emergency fund was not depleted. At the same time the lower expenditures suggest efficient work within the different projects. As in previous years, one of the FZS's primary concerns was to secure for the long term the financial basis of ongoing projects. Long-term commitment is a fundamental FZS strategy – the projects that we support typically span decades. Experience tells us that success in nature conservation requires persistent efforts over time, detailed knowledge of local conditions and the establishment of relationships with local partners and populations. This became clear once again in 2004 in our productive cooperation with the Tanzanian National Parks authority, TANAPA, and the joint development of a framework plan for the Serengeti, which will shape the future of this

sind Erfolge im Naturschutz häufig erst durch den langfristigen Ansatz, die genauen Kenntnisse vor Ort und nicht zuletzt aufgrund gewachsener, persönlicher Beziehungen zu erzielen. Deutlich wurde dies im Jahr 2004 zum Beispiel bei der sehr konstruktiven Zusammenarbeit mit der tansanischen Nationalparkbehörde TANAPA und der gemeinsamen Entwicklung des Rahmenplans für die Serengeti, der die Zukunft dieses einzigartigen Wildnisgebiets im Herzen Afrikas bestimmen wird. Fast ein halbes Jahrhundert arbeiten wir nun dort schon gemeinsam an der Bewahrung der afrikanischen Naturschätze. Erfolge des langfristigen Ansatzes zeigen sich beispielsweise auch bei den wieder angesiedelten Bartgeiern in den Alpen, die im 28. Förderjahr mit acht Bruten aufwarten konnten.

Leichte Abweichungen zwischen dem strategischen Ansatz und der konkreten Umsetzung gab es bei der geographischen Verteilung der Projektmittel. Während die Ausgaben in Europa (21 %) und Asien (6 %) planungsgemäß erfolgten, lagen die afrikanischen Ausgaben mit etwa 8 % über dem Ansatz von 50 % des Gesamtetats und die lateinamerikanischen entsprechend darunter. Bedingt sind die Minderausgaben in Lateinamerika durch den schrittweisen Rückzug aus den zentralamerikanischen und marinen Projekten gemäß der ZGF Strategieplanung. Zusätzlich sorgte besonders in Lateinamerika der günstige Dollarkurs für Entlastung. Mittelfristig will die ZGF ihren Einsatz in Südamerika jedoch deutlich ausbauen.

Die enorm artenreiche und sehr ursprüngliche Region am Ostabhang der Anden, mit zahlreichen riesigen neuen Schutzgebieten, ermöglicht zurzeit wahrscheinlich das weltweit beste Kosten-Nutzen-Verhältnis bei der Sicherung biologischer Vielfalt. Als großes Wald-Wildnisgebiet passt die Region sehr gut zu den Lebensräumen auf die wir uns langfristig konzentrieren wollen. Bergwälder gehören zu den besonderen Schatzkammern der Natur: Unterschiedliche klimatische Bedingungen fördern den Artenreichtum, schwieriger Zugang und Steillagen schützen häufig vor Besiedlung und Bewirtschaftung. So gehören Bergwälder vielfach zu den letzten Wildnisgebieten, selbst in dicht besiedelten Räumen. Dies gilt für die Alpen genauso wie



2004 hat die ZGF ihr Engagement im äthiopischen Hochland deutlich intensiviert und will es auch zukünftig weiter ausbauen. Hier leben der seltene und stark bedrohte Äthiopische Wolf sowie das Bergnyala – Vertreter der endemischen afro-alpinen Fauna.

In 2004 FZS intensified its efforts in the Ethiopian Highlands and will continue to do so in the future. The highly endangered Ethiopian Wolf and the Mountain Nyala are two examples of endemic afro-alpine fauna.

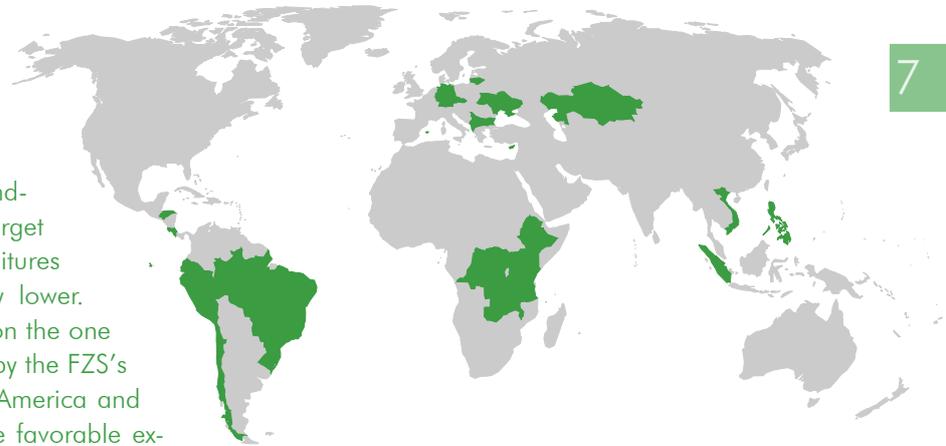
für die äthiopischen Bale Berge, und es wird überdeutlich an den grünen Flanken der Kalksteinmassive Vietnams, die eingebettet in einem Meer aus Reisfeldern und Dörfern letzte Rückzugsräume für extrem bedrohte Affen, wie die Delacour-Languren, bieten. Als Klima- und Wasserregulator sowie Erosionsschutz haben Bergwälder einen unschätzbaren Wert für die sich anschließenden Tieflandregionen und zeigen einmal mehr, dass die Sicherung natürlicher Ressourcen ganz besonders auch dem Wohle und Überleben der Menschen dient. Im Zusammenhang mit dem sich verändernden Weltklima bekommen sie eine zusätzliche Bedeutung: Pflanzen- und Tierarten müssen zukünftig verstärkt die Möglichkeit haben, veränderten

unique wilderness area in the heart of Africa. The FZS has been working here with local partners for nearly half a century to protect Africa's natural treasures. The effectiveness of our long-term support strategy is also evident in the case of the reintroduction of Bearded Vultures to the Alps, which the FZS has funded for 28 years. In 2004 the project could boast of 8 new broods.

There were some deviations last year from our strategic plan with respect to the geographic distribution of project funds. Whereas expenditures in Europe (21%) and Asia (6%) proceeded according to plan, funding for African projects exceeded the target of 50% of total expenditures. Expenditures in Latin America were correspondingly lower. The reductions in Latin America reflect on the one hand a gradual withdrawal as dictated by the FZS's strategic plan from projects in Central America and marine projects. Another factor was the favorable exchange rate. Our mid-range goal, however, is to significantly expand our activities in South America.

With numerous enormous new reserves, the incredibly diverse and pristine region on the eastern slope of the Andes is the site of what might just be the most economically effective conservation activities in the world. As a large forested wilderness area, the region corresponds well to the kinds of habitats that the FZS intends to focus on in the long term. Mountain forests are a real natural treasure: Different climate conditions promote species diversity and poor access and steep terrain can offer protection against settlement and agriculture. As a consequence mountain forests are typically among the last wilderness areas – even in densely populated regions. This is equally true for the Alps and Ethiopia's Bale Mountains and especially evident in the case of the green flanks of Vietnam's limestone massif, which, embedded in a sea of rice fields and little towns, offer the last refuge for extremely threatened monkeys, such as the Delacour Langur. Regulating climate and water and providing protection against erosion, mountain forests are of vital importance for bordering lowland regions, demonstrating once again that the protection of natural resources is essential for the survival of humans. Thanks to a changing global climate they are also gaining in significance in another way. In the future plant and animal species will increasingly rely on the possibility of seeking out habitats that offer protection from changing temperatures. That is why large protected areas that span different elevations are particularly valuable. In addition to the eastern slopes of the Andes there is another important mountain forest region in which the FZS markedly intensified and will continue to expand its activities – the Ethiopian highlands. The Mountain Nyala, a highly endangered African antelope, and the Ethiopian Wolf are particularly impressive representatives of an endemic afro-alpine fauna. Funding for the mountain regions at the Horn of Africa was tripled and project directors are doing excellent work on site.

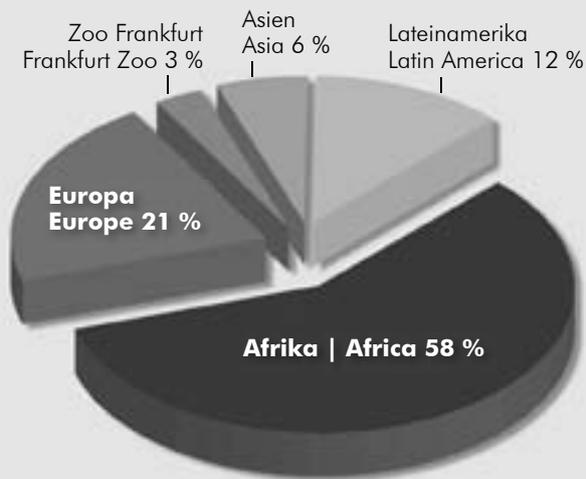
Addressing important new projects, such as the development of a program to protect tropical mountain forests, without neglecting our long-term commitments was another challenge for the FZS in 2004. At the same time we had to avoid falling into a routine in our long-term projects and continued to re-evaluate our work in order to determine whether we were in fact meeting our objectives. Measuring success is not always a simple matter in nature conservation. If we are able to count our animals, as is the case with breeding Curlew in Germany's wetlands or the Giant Otters in Peruvian rivers, we can get a good idea about how successful



In 2004 the FZS nature conservation programme encompassed 96 projects in 32 countries.

Das ZGF Naturschutzprogramm 2004 umfasste 96 Projekte in 32 Ländern.

Verteilung der ZGF Projektmittel | Distribution of Project Funding



Im Jahr 2004 flossen rund 58 Prozent der ZGF Projektmittel nach Afrika, etwa 21 Prozent gingen an Projekte in Europa inklusive Deutschland, 12 Prozent nach Lateinamerika, 6 Prozent nach Asien und 3 Prozent an den Zoo Frankfurt.

In 2004 58 percent of FZS project funds went to Africa, 21 percent supported projects in Europe (including Germany), 12 percent went to Latin America, 6 percent went to Asia and 3 percent to the Frankfurt Zoo.

Temperaturen auszuweichen. Daher sind große Schutzgebiete, die sich über viele Höhenstufen erstrecken besonders wertvoll. Neben dem Ostabhang der Anden gibt es noch eine weitere bedeutsame Bergwaldregion, in der die ZGF ihr Engagement 2004 deutlich intensiviert hat und auch weiter ausbauen will: Das äthiopische Hochland. Das Bergnyala, eine hochgradig bedrohte Antilopenart und der Äthiopische Wolf sind besonders eindrucksvolle Vertreter einer endemischen afro-alpinen Fauna. Der Mitteleinsatz für die Bergregionen am Horn von Afrika wurde verdreifacht und eigene Projektleiter gewährleisten die zuverlässige Projektarbeit vor Ort.

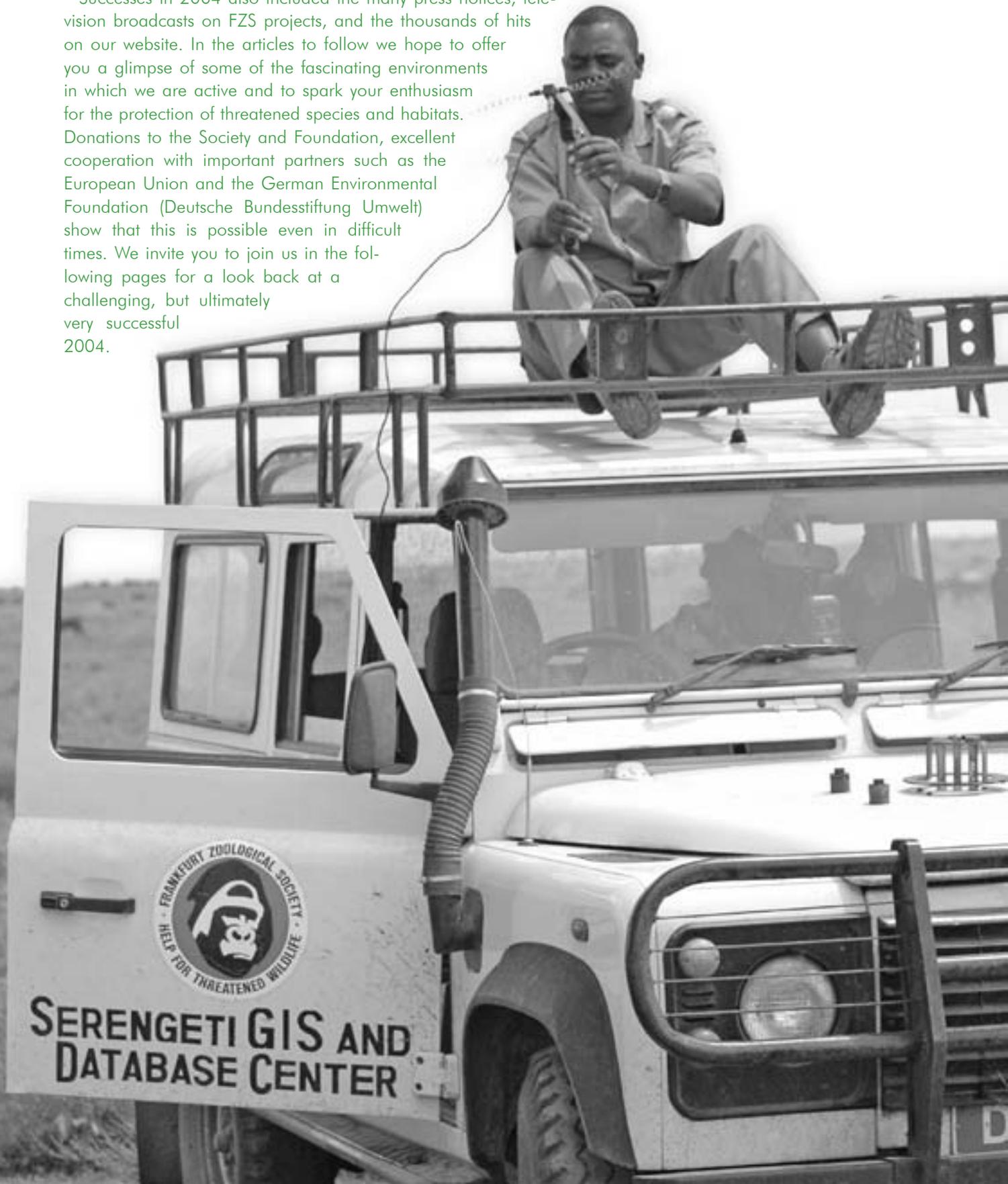
Neue, wichtige Aufgaben aufzugreifen, beispielsweise die Entwicklung des Programmes zum Schutz der tropischen Bergwälder, ohne jedoch Langzeitvorhaben zu vernachlässigen, gehörte auch 2004 zu den besonderen Herausforderungen. Gleichzeitig müssen wir bei den langfristig angelegten Projekten vermeiden, in einer Routine zu enden und müssen uns immer wieder aufs Neue fragen, ob wir unsere Ziele auch erreichen. Dabei ist es im Naturschutz nicht einfach, Erfolge wirklich zu messen. Können wir unsere besonderen Schützlinge genau zählen, wie etwa die brütenden Brachvögel in deutschen Wiesenlandschaften oder die Riesenotter in peruanischen Flüssen, gibt uns dies einen guten Hinweis auf Erfolg oder Misserfolg. Besonders bedeutend sind solche Bestandsentwicklungen, wenn es sich bei den Kandidaten um Bioindikatoren handelt, Arten also, die uns einen Zustand der Umwelt anzeigen, oder wenn es so genannte Schirmarten sind, deren Wohl auch das zahlreicher Mitbewohner mit einschließt. Neben der Anzahl bedrohter Tiere und Pflanzen kann auch die Zunahme an Schutzgebietsflächen durchaus ein Erfolgskriterium sein. Dazu gehörte 2004 beispielsweise der Flächenkauf entlang deutscher Fließgewässer oder die Einrichtung von Wildschutzgebieten um die Serengeti.

Erfolge sind für uns aber auch die zahlreichen Beiträge in der Presse, die Sendungen über die ZGF-Projekte im Fernsehen und die vielen tausend Zugriffe auf unsere Internetseiten. In diesen Beiträgen möchten wir Menschen teilhaben lassen an der Faszination für unsere natürliche Umwelt und sie begeistern für den Schutz bedrohter Arten und Lebensräume. Dass dies auch in schwierigen Zeiten gelingt, zeigen die Spenden für Verein und Stiftung und die gute Kooperation mit wichtigen Partnern wie der Europäischen Union oder der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

Begleiten Sie uns, verehrter Leser, auf den nächsten Seiten bei einem Rückblick durch das anstrengende, aber auch sehr erfolgreiche Jahr 2004.

our efforts have been. The development of such populations is particularly important when the animals are bio-indicators, i.e. species that tell us something about the state of the environment, or in the case of so-called umbrella species whose wellbeing includes that of many other species in a given habitat. In addition to an increase in the number of threatened animals and plants, gains in area set aside as reserves can of course also be a measure of success. Examples of the latter in 2004 include the purchase of land along German rivers and the creation of wildlife protection areas around the Serengeti.

Successes in 2004 also included the many press notices, television broadcasts on FZS projects, and the thousands of hits on our website. In the articles to follow we hope to offer you a glimpse of some of the fascinating environments in which we are active and to spark your enthusiasm for the protection of threatened species and habitats. Donations to the Society and Foundation, excellent cooperation with important partners such as the European Union and the German Environmental Foundation (Deutsche Bundesstiftung Umwelt) show that this is possible even in difficult times. We invite you to join us in the following pages for a look back at a challenging, but ultimately very successful 2004.



Afrika - Kooperation stärken

Der schwarze Kontinent und seine Probleme rücken zunehmend ins Bewusstsein der Menschen in Europa und Amerika. Von Dr. Markus Borner.

Der „verlorene Kontinent“ Afrika rückte im vergangenen Jahr mehr in das Bewusstsein der Menschen in Europa und Amerika. Eine kenianische Frau, die Umweltschützerin Wangari Matu Maathai, erhielt 2004 den Friedensnobelpreis und viele prominente Persönlichkeiten warben für mehr Entwicklungshilfe und Schuldenerlass. Mehr Geld, mehr Wohlstand und mehr Entwicklung verstärken aber auch den Druck auf die vielen Naturschutzgebiete Afrikas. Die Nationalparks sind neben der Landwirtschaft und den Bodenschätzen das wichtigste wirtschaftliche Kapital vieler afrikanischer Staaten. Tourismus in Kenia, Tansania und Südafrika ist schon heute der stärkste Devisenbringer. Mit dem Nutzungsdruck des Tourismus innerhalb der Nationalparks wächst auch der Bevölkerungsdruck in den Grenzgebieten. Zusammenarbeit zur Erhaltung der Natur in Afrika ist deshalb ein Muss. Unsere wichtigsten Partner im Naturschutz sind die Naturschutzbehörden in den verschiedenen afrikanischen Ländern und unsere größten Erfolge spiegeln sich im Erfolg dieser Organisationen wider.

Der Fokus auf die Stärkung unserer lokalen Regierungspartner hat uns auch Kritik eingebracht. Schon Bernhard Grzimek pochte in den 60er Jahren darauf, dass Naturschutz nicht von der Politik eines Landes abhängen könne und wurde für seine Kontakte zu fragwürdigen Machthabern kritisiert. Dass wir heute im östlichen Kongo einen starken Einfluss auf die Wiederherstellung des Virunga Nationalparks haben, hat sicher mit Grzimeks Einfluss von damals zu tun, aber auch mit der Entschlossenheit unserer Projektleiter von heute, mit allen Parteien zusammenzuarbeiten. Unser Regierungspartner im Kongo, das Institut *Congolais pour la Conservation de la Nature* (ICCN) wurde durch langjährige Kriege und politische Wirren fast machtlos. Wenn wir den Virunga Nationalpark mit seinen Berggorillas erhalten wollen, müssen wir diesen Partner wieder stark machen, auch wenn – kurzfristig gesehen – direkte Naturschutzinterventionen erfolgreicher wären. Unsere langfristige Anbindung an lokale Institutionen zeigt nicht nur in Tansania und im Kongo Erfolge, sondern auch in Äthiopien und Sambia, wo die ZGF durch Staatsverträge und persönliche Kontakte den Park- und Naturschutz mitgestaltet.

Vernetzung & Kooperation mit neuen Partnern

Die zunehmende internationale Vernetzung unserer Schwerpunktprogramme führt zu einem regen Erfahrungsaustausch, der von allen Projektpartnern geschätzt wird. Auch groß angelegte internationale Austauschprogramme, wie die Nashornwiederansiedlung in Sambia, beruhen weitgehend auf dem ZGF-Netzwerk. Mit dem Besuch des Serengeti Chief Park Wardens Justin Hando auf den Galápagosinseln (Ecuador), wo die



Partnership in Africa

Public awareness in Europe and the USA of the African continent and its problems increased in 2004. By Dr. Markus Borner.

Public awareness in Europe and the USA of the “lost” continent of Africa increased in 2004. A Kenyan woman, Wangari Matu Maathai, was awarded the Nobel Peace Prize and many prominent personalities appealed publicly for more development aid and the cancellation of foreign debt. But more money, a higher standard of living and new development will also put increasing pressure on the many conservation areas in Africa. Alongside agriculture and mineral resources, the continent’s national parks are the most important economic capital that many African nations have. Tourism is already the largest source of foreign currency in Kenya, Tanzania and South Africa. But as tourism increases inside the national parks, population pressures in the areas bordering the parks also rises. As a consequence, cooperation is the key to preserving nature in Africa. Our most important partners in nature conservation are the conservation agencies in the various African countries and our greatest accomplishments are reflected in the success of these organizations.

The focus on strengthening our local partners in government has not been uncontroversial. Already in the 1960s, Bernhard Grzimek insisted that nature conservation should not be dependent on the politics of a given country and was criticized for his contacts to questionable rulers. The fact that we are playing such an important role in the restoration of Virunga National Park in East Congo is without a doubt a direct result of Grzimek’s previous influence, but also the resolve today of our local project directors to work with all parties. Our governmental partner in Congo, the *Institut Congolais pour la Conservacion de la Nature* (ICCN), was rendered nearly powerless after years of war and political chaos. If we want to preserve Virunga National Park and its Mountain Gorillas, we must help strengthen our partners – even if direct intervention would be bring better results in the short term. Our long-term links to local institutions are bearing fruit not only in Tanzania and Kenya, but in Ethiopia and Zambia as well, where the FZS is helping to shape park and conservation policies through national agreements and personal contacts.

Exchanging Experiences and Cooperating with New Partners

Growing international interconnections among our focus programmes are leading to vigorous exchange between southern countries that is respected by all partners. Large-scale international exchange programmes, such as the reintroduction of the Black Rhino in Zambia, draw in large part on the FZS network. The visit in 2004 of Justin Hando, Chief Warden of Serengeti National Park, to the Galápagos Islands (Ecuador), where the FZS has been working successfully for decades, marked the beginning of a new era transcontinental cooperation.

In recent years the European Union (EU) has become one of our largest financial partners. In 2004, fully one third of our funding for African projects was under-

ZGF seit Jahrzehnten erfolgreich tätig ist, wurde 2004 zum ersten Mal eine kontinentüberschreitende Zusammenarbeit aufgebaut.

In den letzten Jahren ist die Europäische Union (EU) zu unserem größten finanziellen Partner geworden. Ein Drittel der Mittel unseres Afrikaprogrammes wurde im Jahr 2004 von der EU zur Verfügung gestellt. Vier unserer fünf Hauptprojektgebiete (Serengeti, Mahale, North Luangwa, Virunga) werden mittlerweile von der EU mitfinanziert. Auch ergaben sich hierdurch neue strategische Partnerschaften, wie etwa im Virunga Nationalpark im Kongo. Während wir uns um den Wiederaufbau des Parks bemühen, arbeitet unser Projektpartner, die Deutsche Welthungerhilfe, mit EU-Geldern an der Reintegration von Flüchtlingen, die heute noch im Nationalpark leben. Neben der finanziellen Unterstützung der EU haben wir so auch einen erfahrenen Entwicklungshilfepartner gefunden. Diese komplementäre Partnerschaft ist eine gute Voraussetzung für den erfolgreichen Wiederaufbau des Nationalparks. Auch zu anderen Drittmittelgebern, wie UNESCO und US Fish & Wildlife Service, wurden die Beziehungen ausgebaut. Dabei sind wir uns stets bewusst, dass wir nur als eine kleine und unabhängige Organisation auch so tatkräftig bleiben können wie wir jetzt sind.

Entwicklungen in Afrika 2004 – Tansania

Die Zusammenarbeit mit Tanzania National Parks, TANAPA, gestaltet sich erfreulich. Dass TANAPA heute die beste Naturschutzinstitution in Afrika ist, hängt sicherlich auch eng mit der 50-jährigen Partnerschaft von ZGF und TANAPA zusammen. In der langjährigen Zusammenarbeit hat sich nicht nur TANAPA, sondern auch die ZGF, in eine modernere und zeitgemäßere Organisation gewandelt.

Einer der größten Erfolge in der Serengeti war 2004 die Fertigstellung des General Management Plans für den Nationalpark, der in den nächsten 10 Jahren die Geschicke des Parkes bestimmen wird. Besonders gefreut hat uns die Geburt von mehreren Nashornkälbern im Ngorongoro Krater und im Serengeti Moru Gebiet. Mit 20 Nashörnern im Krater hoffen wir, endlich eine ausreichende Größe für eine überlebensfähige Population erreicht zu haben. Einmal mehr zeigt sich, dass langjähriger Einsatz und Geduld im Naturschutz Erfolg bringen kann.

Während unsere Partnerschaften mit den Naturschutzinstitutionen der Regierung schon lange etabliert sind, ist die Zusammenarbeit der ZGF mit lokalen Dorfgemeinschaften eher jüngeren Datums. Im Umfeld der Serengeti wurde besonders in der Vergangenheit immer wieder Kritik laut, dass bei der Zusammenarbeit mit nationalen Behörden und der Fokussierung auf den Naturschutz die Nöte und Interessen der lokalen Bevölkerung zu wenig berücksichtigt würden. Langsam setzt sich jedoch die Erkenntnis durch, dass das Schicksal von Wildtieren und Menschen in Afrika eng verknüpft ist. Wo die wilden Tiere verschwinden, ist auch kein Raum mehr für die traditionelle Lebensweise der Masai; wo Schutzgebiete vernachlässigt werden, bleiben die Touristen fern und die Bevölkerung verarmt noch mehr. Es ist vor allem unseren tansanischen Mitarbeitern zu verdanken, dass die Vorurteile der einheimischen Bevölkerung gegenüber der ZGF in den letzten Jahren abgebaut werden konnten, und wir unsere Vermittlerrolle zwischen Regierung und Dorfbevölkerung in der Serengeti/Ngorongoro, in Mahale, in North Luangwa und in Bale nun optimal wahrnehmen können.

Der Tourismus, wichtigster Faktor zur Selbsterhaltung der Nationalparks in Ostafrika, bringt auch ernsthafte Probleme mit sich. An manchen Tagen konzentrieren sich im Ngorongoro Krater mehr als 400 Safariautos. Das bereitet nicht nur den Nashörnern Probleme, es ist auch ein Ärgernis für die Besucher selbst, denen so nur ein sehr eingeschränktes „Naturerlebnis“ gegönnt ist. Alle Ansätze den Krater-

written by the EU. Four of our five main project areas (Serengeti, Mahale, North Luanga and Virunga) are now being cofinanced with the help of EU funding. Here, too, new strategic partnerships have emerged, as was the case with Virunga National Park in Congo. While we dedicated ourselves to rebuilding the park, our project partner, German Agro Action (Deutsche Welthungerhilfe), used EU funding to help reintegrate refugees that still live in the park today. Thus in addition to the EU's financing, we also found an experienced development partner. This complementary partnership is providing a good foundation for the successful restoration of the park.

The FZS has also deepened connections to other sources of funding, such as UNESCO and US Fish & Wildlife. At the same time that we are seeking to expand our network of partners, we remain aware that we can only continue to be as effective as we are if we remain small and independent.



Information exchange: All African Project Coordinators came together for a workshop in the Serengeti. Justin Hando, the Serengeti National Park Chief Warden, was sponsored by FZS to travel to Galapagos to meet with local colleagues. Right: Hando in conversation with Maria Elena Guerra (Charles Darwin Foundation).

Erfahrungsaustausch: Anlässlich eines Workshops kamen alle Projektleiter der afrikanischen Projekte in der Serengeti zusammen. Justin Hando, Chief Park Warden des Serengeti Nationalparks reiste mit Unterstützung der ZGF nach Galápagos, um sich mit den Kollegen dort auszutauschen. Rechts: Hando im Gespräch mit Maria Elena Guerra (Charles Darwin Foundation).

Developments in Our African Programmes – Tanzania

We are pleased to report on the success of our cooperation with Tanzania National Parks (TANAPA). Today TANAPA is the best nature conservation organization in Africa – an accomplishment that is closely linked to its 50-year partnership with the FZS. Over the course of our long relationship, both TANAPA and the Frankfurt Zoological Society have developed into more modern and effective organizations.

One of the biggest success stories in 2004 was the completion of the General Management Plan for Serengeti National Park, which will determine the fate of the park for the next decade. The birth of several rhino calves in Ngorongoro Crater and the Serengeti Moru area in 2004 is particularly good news. We hope that the 20 rhinos currently living in the Ngorongoro Crater will finally comprise a large enough population to be viable. Once again we have seen that long-term commitment and patience is what is needed for success in nature conservation.

Whereas our partnerships with governmental nature conservation institutions has been long established, the FZS's work with local village communities is more re-

besuch zu regulieren sind bisher vor allem an Problemen mit der Verwaltung des Ngorongoro Kraters gescheitert.

Kongo

Trotz weiterer Tragödien im krisengeschüttelten Kongo sind die Berggorillas des Virunga Nationalparks weitgehend in Sicherheit. Eine beginnende Zerstörung ihres Waldgebietes konnte Dank des Einsatzes unserer Projektleiter vor Ort gestoppt werden, und eine symbolische wie reale Mauer aus Lavagestein wird in Zukunft weitere Übergriffe auf den Park verhindern. Bei allen Widrigkeiten entwickelt sich die Zusammenarbeit zwischen uns und unseren Partnern beim Wiederaufbau des Virunga Nationalparks sehr erfreulich, und auch die neue kongolesische Regierung brachte mit der Unterzeichnung eines Abkommens mit der ZGF ihre Unterstützung und ihren Willen zur engen Zusammenarbeit zum Ausdruck. Tief betroffen sind wir vom Tod mehrerer kongolesischer Wildhüter im Park, die im vergangenen Jahr bei Überfällen von Rebellen auf Rangerposten ums Leben kamen.

Dramatisch war die Lage im Norden des Landes. In Folge der Kriegswirren mussten sich alle Naturschutzorganisationen aus dem Garamba Nationalpark zurückziehen. Ob der Park, der die fünf bis zehn letzten nördlichen Breitmaulnashörner beherbergt, diese Krise überstehen wird, ist fraglich.



Im Mai 2004 kam es auf der kongolesischen Seite des Virunga Nationalparks zu Unruhen und Überfällen durch Milizen und ruandische Siedler, in deren Verlauf 15 km² Wald illegal gerodet wurden. Unter Federführung der ZGF Projektleiter (links Robert Muir beim BBC Interview) wurde eine Mauer errichtet, die nun als klare Grenzmarkierung des Nationalparks dient.

May 2004 brought a period of unrest and raids caused by Rwandan settlers and militia on the Congolese side of the Virunga National Park, during which 15 km² of forest was illegally cleared. Under the leadership of FZS the Project Coordinators (left: Robert Muir in an interview with the BBC), a wall was built to signalize a clear boundary marker for the National Park.

Sambia

In Sambia entwickelt sich die Zusammenarbeit mit unserem Regierungspartner sehr erfreulich. Die Zambia Wildlife Authority (ZAWA) hat sich neu formiert und hat zunehmend mehr Verantwortung für den Schutz des Nord Luangwa Nationalparks übernommen. Der Lohn unserer langjährigen Zusammenarbeit ist einer der sichersten Nationalparks des Landes, in dem kaum noch gewildert wird. Zunehmend negativ wirkt sich jedoch die dramatische AIDS-Erkrankungsrate auf das Management

cent. In the Serengeti region and particularly in the past, criticism was frequently voiced that cooperation with state agencies and the narrow focus on nature conservation ignored the needs and interests of local populations. But it has slowly become accepted wisdom that the fate of wild animals and people in Africa is closely connected. Where wild animals disappear, there is no longer any place for the traditional way of life of the Masai. And when conservation areas are neglected, tourists stay away and local populations sink even deeper into poverty. We are particularly indebted to our Tanzanian employees for helping in recent years to dissipate prejudices on the part of local people with regard to the FZS so that we can best perform our function as mediators between the government and village communities in Serengeti/Ngorongoro, Mahale, North Luangwa and Bale.

Tourism, the most important factor in the ability of East African national parks to support themselves, also brings serious problems. On some days over 400 safari cars can be found in the Ngorongoro Crater. This not only causes problems for the rhinos, but is also irritating to tourists, whose "nature experience" is thus compromised. All of our efforts thus far to regulate visits to the Ngorongoro Crater have failed, largely due to problems with the administration of the area.

Congo

Despite additional tragedies in the war-ridden Congo, the Mountain Gorillas in Virunga National Park appear on the whole to be safe. Thanks to our project directors on the ground, it was possible to ward off the destruction of forest habitat, and in the future a wall of lava stone will serve as both a symbolic and real barrier to attacks on the park. In spite of continuing difficulties, the FZS's work with partners to rebuild Virunga National Park has been encouraging, and the new Congolese government has signaled its support and willingness to cooperate by signing an agreement with FZS. We are deeply saddened by the death last year of a number of Congolese rangers in the park, who were attacked by rebels at their ranger stations.

The situation in the north of the country was dramatic in 2004. Due to the chaos of war, all nature conservation organizations were forced to withdraw from Garamba National Park. It is not certain whether the park, which sustains the last 5-10 White Rhinos, will survive the crisis.

Zambia

Our partnership with governmental agencies in Zambia has been developing nicely. The Zambia Wildlife Authority (ZAWA) has been reconstituted and has begun to assume more and more responsibility for the protection of North Luangwa National Park. The result of our long-term cooperation is one of the country's most secure national parks in which there is almost no poaching.

The effects of the dramatic HIV/Aids rate in Zambia have become increasingly serious for the management of the national park. Almost 10 percent of the park employees died of Aids last year – a tragic loss of life that has also had a negative impact on the park, since employees with training in nature conservation are rare and difficult to replace.

Ethiopia

Our programme to protect Bale Mountain National Park is showing the first signs of success. The infrastructure at park headquarters has been rebuilt and rangers have been supplied with uniforms, communication equipment and vehicles. A vac-

des Nationalparks aus. Fast 10 Prozent der Parkangestellten sind im vergangenen Jahr an Aids gestorben, ein überaus tragischer persönlicher Verlust, der zudem in einer Schwächung des Parks resultiert, da gut ausgebildete Mitarbeiter im Naturschutz selten und nur mit Schwierigkeiten zu ersetzen sind.

Äthiopien

Unser Programm zum Schutz des Bale Mountain Nationalparks zeigt erste Erfolge. Die Infrastruktur am Park Hauptquartier wurde wiederaufgebaut, die Wildhüter mit Uniformen, Funkgeräten und Fahrzeugen ausgerüstet. Mit einer Impfkampagne unter der Leitung von ZGF Veterinärin Dr. Karen Laurenson konnte eine Tollwutepidemie unter den wenigen verbliebenen Äthiopischen Wölfen eingedämmt und gestoppt werden. Äthiopien ist nach Kriegswirren und Hungersnot langsam in der Lage, sich auch wieder um die Naturschätze des Landes kümmern zu können. Unsere nationalen und regionalen Naturschutzpartner arbeiten eng mit uns zusammen und haben auf beiden Ebenen mit der ZGF Abkommen zur Erhaltung der Natur unterzeichnet. Durch die Vermittlungen unseres äthiopischen Projektleiters Dr. Zelealem Tefera konnte der Simien Nationalpark erweitert werden, um somit wichtigen Lebensraum für Wölfe zu schützen.

Wie überall in Afrika ist auch in Äthiopien der Bevölkerungszuwachs um die Naturschutzgebiete eines der schwierigsten Probleme. In Kooperation mit Entwicklungspartnern sucht die ZGF auch hier neue Wege der Zusammenarbeit.

Kenia

Unser Nashornschutzprojekt im Mara Reservat zeigt allmählich erste Erfolge. Die Sicherheitsvorkehrungen an der Grenze zwischen Tansania und Kenia haben dazu beigetragen, dass sich die Mara-Nashornpopulation wieder in der Serengeti ausbreitet. Schon sechs der Mara Nashörner sind eifrige Grenzgänger und benutzen die nördliche Serengeti ganz oder teilweise als Streifgebiet. Bevölkerungszunahme und Korruption machen uns aber im berühmtesten Schutzgebiet Kenias schwer zu schaffen.

Malawi

Aufgrund der Nichteinhaltung des Regierungsvertrages mit der ZGF zur Selbstfinanzierung des Nationalparks fiel nach eingehender Diskussion die Entscheidung, unser Projekt im Liwonde-Mangochi Schutzgebiet leider einzustellen. Erfreulicherweise konnten wir vor Übergabe an andere Projektpartner und die Nationalparkbehörden den Management Plan für den Schutzkomplex abschließen und damit den Weg in die Zukunft weisen.

ination programme headed by veterinarian Dr. Karen Laurenson was able to control a rabies epidemic among the few remaining Ethiopian Wolves. Emerging from a period of war and hunger, Ethiopia is now in a position to once again take care of its natural treasures. Our nature conservation partners in Ethiopia are working closely with us and have signed agreements with the FZS on both national and regional levels. Thanks to the help of our Ethiopian project director, Dr. Zelealem Tefera, it was possible to expand Simien National Park in order to provide important additional habitat for the threatened Ethiopian Wolf.

As is the case with other African regions, population growth in Ethiopia is one of the greatest challenges facing the conservation areas. Here, too, the FZS is joining with its development partners to find new cooperation strategies.



A radio transmitter implanted into the rhino's is used to study the wander routes of Black Rhinos in the boundary area between Kenya and Tanzania.

Ein Sender, der ins Horn der Nashörner implantiert wird, soll Aufschluss geben über die Wanderwege der Spitzmaul-Nashörner im Grenzgebiet zwischen Kenia und Tansania.

Kenya

Our rhino protection project at the Mara Reserve is slowly producing results. The security measures at the border between Tanzania and Kenya have helped the Mara rhino population to spread once again into the Serengeti. Six of the Mara rhinos are already active border-crossers and are using the northern Serengeti as a part of their range. Population growth and corruption in the most well known conservation area in Kenya continue to make our work there difficult, however.

Malawi

Due to the failure of the government to fulfill the terms of an agreement for the self-financing of the national park, we were unfortunately forced to discontinue our project in the Liwonde-Mangochi conservation area. We were, however, pleased to complete the management plan for the future protection of the areas before handing over the project to other partners and the national park authorities.

Projekte Afrika 2004

FZS Africa Projects

Äthiopien

- Schutzprogramm Äthiopischer Wolf
- Naturschutz im Bale Mountains Nat.park

Kenia

- Nashornschutz Masai Mara

Demokratische Republik Kongo

- Gorillaschutz, Virunga Nationalpark
- Flugzeug Garamba, Ituri

Malawi

- Liwonde-Mangochi Schutzprogramm

Sambia

- North Luangwa Naturschutzprogramm
- Nashornwiederansiedlung North Luangwa Nationalpark NLNP
- Infrastruktur NLNP
- Monitoring und Forschung NLNP
- Konzeption und Strategie NLNP
- Nachhaltige Nutzung NLNP

Tansania

- Koordination Nashornschutz
- Bernhard Grzimek Stipendium
- Naturschutz in Tansanias Nationalparks
- Rubondo Nationalpark
- Maswa Wildschutzgebiet
- Sicherung des Serengeti Nationalparks
- Werkstatt und Fahrzeuge Serengeti
- Pasiansi Rangerschule
- Nashornschutz Ngorongoro
- Mahale Nationalpark
- Nashornschutz Serengeti/Moru
- Wildlife Management Areas, Serengeti
- Veterinärprojekt Serengeti
- Ökologisches Monitoring Serengeti NP
- TAWIRI Forschungsinstitute
- Serengeti Trust Fund
- Regionale Öffentlichkeitsarbeit Serengeti
- Neuweisung von Schutzgebieten
- Ngorongoro Krater Management
- GIS Datenzentrum Serengeti

Ethiopia

- Afro-alpine Ecosystems
- Conservation Bale Mountains NP

Kenya

- Rhino Protection Masai Mara

Democratic Republic of the Congo

- Gorilla Conservation, Virunga NP
- Aircraft Garamba, Ituri

Malawi

- Liwonde-Mangochi Protection Programme

Zambia

- North Luangwa Conservation Programme
- Rhino Reintroduction North Luangwa National Park NLNP
- Infrastructure NLNP
- Monitoring and Research NLNP
- Concept and Strategies NLNP
- Sustainable Development NLNP

Tanzania

- Coordination Rhino Protection
- Bernhard Grzimek Stipend
- Conservation in Tanzania's National Parks
- Rubondo National Park
- Protection of Maswa Reserve
- Protection of Serengeti National Park
- Serengeti Garage and Vehicles
- Pasiansi Ranger School
- Black Rhino Conservation in Ngorongoro
- Mahale National Park
- Black Rhino Conservation Serengeti/Moru
- Wildlife Management Areas, Serengeti
- Veterinary Project Serengeti
- Ecological Monitoring Serengeti NP
- Tanzania Wildlife Research Institute TAWIRI
- Serengeti Trust Fund
- Regional PR Serengeti
- Establishment of New Protected Areas
- Ngorongoro Crater Management
- GIS Datacentre Serengeti

Nr. No.

- 1280/02
- 1322/04
- 1274/01
- 1281/02
- 1282/02
- 1149/92
- 1027/86
- 1276/01
- 1301/03
- 1302/03
- 1303/03
- 1304/03
- 1305/03
- 1315/03
- 0820/77
- 0821/77
- 0963/83
- 1050/87
- 1055/87
- 1141/91
- 1169/93
- 1173/93
- 1188/95
- 1203/96
- 1204/96
- 1232/97
- 1275/01
- 1278/01
- 1284/02
- 1298/02
- 1306/03
- 1307/03

Im Ngorongoro Krater (Tansania) machen stark ansteigende Touristenzahlen dem Schutzgebiet und seinen Tieren zu schaffen. An manchen Tagen konzentrieren sich bis zu 400 Autos von Safariveranstaltern im Krater.

Steadily increasing tourist numbers are becoming a burden for the Ngorongoro Crater (Tanzania) and its animal inhabitants. On some days, up to 400 vehicles from safari operators are concentrated in the crater.



Lateinamerika & Asien

In ihren drei Programmen Tropenwälder, Inselschätze und Artenschutz förderte die ZGF in Asien und Lateinamerika 17 Projekte. Von Dr. Antje Müllner.

Für viele Menschen ist biologische Vielfalt gleichbedeutend mit Artenvielfalt. Aber nach wissenschaftlicher Definition ist biologische Vielfalt mehr: Biodiversität bedeutet genetische Vielfalt, Artenvielfalt, Vielfalt der Lebensräume und Ökosysteme – kurz: der Reichtum unserer Erde. Durch die Fokussierung auf Artenvielfalt setzen viele Naturschützer Arten- und Biotopschutzmaßnahmen in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten. In der Tat können wir durch gezielte Maßnahmen einzelne Arten erfolgreich „aufpäppeln“ und damit sogar vor dem Aussterben bewahren. Trotzdem: Die Fläche an intakten Naturräumen nimmt weltweit ständig ab. Reine Artenschutzmaßnahmen tragen nur selten zur Erhaltung von Ökosystemen bei.

Die Arbeit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt im Tropengürtel Südamerikas und Südostasiens konzentriert sich daher auf die Erhaltung großer naturnaher Flächen, welche die Kernstücke von Naturräumen wie Tieflandregenwald oder Bergwald sind. Auch wir setzen in Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit auf charismatische Tiere als Zugpferde des Naturschutzes, da komplexe Ökosysteme ungleich schwerer zu veranschaulichen sind. Außerdem können einzelne Arten wichtige Indikatoren für den Zustand ihrer Lebensräume sein. Trotzdem sind ökologische Netze mit ihren wichtigen Funktionen wie Wasserspeicherung, Erosionsschutz oder Luftreinigung entscheidender für unser aller Zukunft als das Vorhandensein einer einzelnen Art. Dies bedeutet nicht, dass wir nicht alles daran setzen sollten, bedrohten Arten eine Zukunft auf unserer Erde zu ermöglichen. Aber bei aller berechtigten

Sorge um den Schwund von Arten und genetischer Variation, gilt es doch, nie den Blick für das Ganze zu verlieren. Inzwischen gibt es auch zugkräftige wirtschaftliche Argumente für die Erhaltung der biologischen Vielfalt, doch darf die Rechtfertigung für Naturschutz nicht allein wirtschaftlichen Argumenten folgen, denn viele Elemente der biologischen Vielfalt sind nicht mit ihrem ökonomischen Wert zu begründen. Sie sind wie die Schöpfungen von Mozart oder Goethe. Wir können ohne sie überleben, aber unsere Welt wäre deutlich ärmer ohne sie.

Im Rahmen unserer drei Programme Tropenwälder, Artenschutz und Inselschätze förderten wir im Jahr 2004 in Lateinamerika und Südostasien 17 Projekte. Das Gesamtvolumen der Förderung lag bei rund 790.000 Euro.

Das Programm Tropenwälder

2004 stand seitens der Referatsleitung ein Besuch der Projekte auf den Philippinen, in Vietnam und in Peru an. Obwohl beide Projekte in Asien sehr wohl mit beeindruckenden Erfolgen aufwarten können, zeigt sich schnell das eklatante Problem der Region: Die ohnehin sehr hohe Bevölkerungsdichte steigt noch weiter an und lässt nur sehr wenige Naturräume intakt. Besonders die Wälder sind schon jetzt zu kleinen Inseln geworden oder werden es spätestens innerhalb des nächsten Jahrzehnts werden. Diese Rahmenbedingungen stellen den Naturschutz vor ähnliche



Latin America & Asia

FZS supports 17 projects in Asia and Latin America in its programmes Tropical Forests, Island Treasures and Species Protection. By Dr. Antje Müllner.

21

For many people biological diversity is the same as species diversity. But according to scientific definition, biodiversity is more than that. Biodiversity means genetic diversity, species diversity, and diversity of habitat and ecosystem – in short the whole richness of our planet. As a consequence of this focus on species diversity, many conservationists place species and biotope protection at the center of their activities. And in fact with the help of targeted measures it is possible to “boost” specific species and even save them from extinction. Still, the total area of intact natural habitats continues to decrease worldwide. Pure species protection activities rarely contribute to the preservation of ecosystems as a whole.

That is why the work of the Frankfurt Zoological Society in the tropical belt of South America and Southeast Asia is focused on the preservation of large unspoiled areas of land that form the centrepieces of natural spaces such as lowland rainforests and mountain forests. We too rely on charismatic animals in our education and public relations efforts, since it is much more difficult to communicate information regarding complex ecosystems. In addition individual species can serve as important bioindicators for the condition of their environments. But the functions performed by ecological networks are more important in terms of our future survival than any single species, for ecosystems store valuable water, protect against erosion and purifying the air we all need to breathe. This doesn't mean that we shouldn't make every effort to ensure a future on the planet for endangered species – but despite justified concerns about species extinction and genetic variation, we need to keep in mind the larger picture. Today there are compelling economic arguments for the preservation of biological diversity, but we should guard against reducing nature conservation to an economic rationale – many elements of biodiversity cannot be quantified as economic values. They are like the creations of Mozart or Goethe. We could live without them, but our lives would be impoverished.

In the context of our three programmes – Tropical Forests, Species Protection and Island Treasures – in 2004 we supported 17 projects in Latin America and Southeast Asia. Total funding in these regions amounted to approximately Euro 790,000.

Tropical Forest Programme

In 2004 the Department paid a scheduled visit to projects in the Philippines, Vietnam and Peru. Although both Asian projects could boast of impressive achievements last year, the primary problem in the region was impossible to ignore: The already high population density continues to increase, leaving only very few natural spaces intact. The forests in particular have either already become – or will within the decade soon be – small islands of green in a sea of humanity. These conditions present conservationists with problems similar to those we face here in Europe, although it is even more difficult to make progress due to the poverty of the population. In western South America the situation is much different. Here one can find

Probleme wie bei uns in Mitteleuropa, jedoch wird der Erfolg erheblich erschwert durch die Armut der Bevölkerung.

Im westlichen Südamerika sieht die Ausgangslage dagegen deutlich anders aus. Wir finden hier einen eher moderaten Bevölkerungsdruck und noch große Wildnisgebiete, speziell am Ostabhang der Anden. Dies erlaubt es den Regierungen große Schutzgebiete einzurichten, die jedoch häufig nur auf dem Papier existieren. Erfolgreich hat sich das ZGF Regenwaldschutzprogramm Ost-Anden der Herausforderung gestellt, diese „Papier Parks“ mit Leben zu erfüllen: Parkschutz, Monitoring, Tourismusmanagement und Umweltbildung sind die Säulen des Programms mit jeweils eigenen nationalen Koordinatoren, die im Team mit unseren Programmleitern vor Ort arbeiten. Wie ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk kam für uns die Einrichtung des neuen Nationalparks Alto Purús durch den peruanischen Präsidenten Ende November 2004. Mit 25.000 Quadratkilometern ist Alto Purús deutlich größer als Hessen und bildet gemeinsam mit dem direkt angrenzenden Manu Nationalpark das größte Regenwaldschutzgebiet der Welt.

Aus dem Projekt zum Schutz des Sumatra Orang-Utans und des Bukit Tigapuluh Nationalparks (Sumatra) gab es 2004 ebenfalls gute Nachrichten: Zum einen zeigt das erste in Freiheit geborene Orang-Utan Baby – die Tochter des 2003 ausgewilderten Weibchens Santi – dass das Projekt mit seinem Training und der Wiederansiedlung der konfiszierten Orang-Utans erfolgreich und auf dem richtigen Weg ist. Zum anderen gelang es uns zusammen mit unserem Projektpartner, der Park- und Forstbehörde, in Bukit Tigapuluh Rangereinheiten aufzubauen, die seitdem regelmäßig im Schutzgebiet patrouillieren. Die Anzahl der illegalen Holzfäller im Nationalpark hat sich dadurch bereits verringert. Das eindrucksvolle Projekt ist auch zunehmend in den Medien gefragt: Mehrere große Zeitschriftenbeiträge und eine Dokumentation des Bayerischen Fernsehens, die 2004 mit Projektleiter Dr. Peter Pratje gedreht wurde, spiegeln das Interesse wider. Und auch im Zoo Frankfurt ist die Orang-Utan Station von Bukit Tigapuluh nun Dank des Projektes „Globalen Naturschutz lokal erleben“ mit einer Schautafel vertreten. Sie vermittelt den Zoo-besuchern Hintergründe über die Bedrohung der Orang-Utans und stellt das ZGF Projekt vor.

Im Projekt zum Schutz der Hornvögel und ihres Lebensraumes auf den Philippinen, das von unserem Partner Philippine Endemic Species Conservation Project (PESCP) geleitet wird, gelang 2004 der Aufbau einer Rangereinheit, die gezielt gegen illegalen Holzeinschlag vorgeht. Leider war es bisher aber nicht möglich, die zuständige Umweltbehörde Department of Environment and Natural Resources (DENR) zu weiterem finanziellen und personellen Engagement für das Schutzgebiet Nordwest-Panay Halbinsel zu bewegen. Durch einen Kooperationsvertrag mit dem Zentrum für Internationale Migration (CIM) in Frankfurt wurde 2004 die Beschäftigung eines Projektmanagers vor Ort möglich. Zudem engagiert sich mit Unterstützung der ZGF ein motiviertes nationales Team auf Panay in der Umweltbildung und der Gemeindearbeit. In Kombination mit Nestkontrollen gelang es beispielsweise die Plünderung der Nester des stark bedrohten Korallenschnabelhornvogels (*Aceros waldeni*) auf unter fünf Prozent zu verringern. 92 Jungtiere wurden so im Jahr 2004 flügge. Vorsichtige neue Schätzungen lassen im gesamten Verbreitungsgebiet auf Panay etwa 350 Brutpaare des Korallenschnabelhornvogels erwarten. Damit gibt es für dieses „Flaggschiff“ des Regenwaldes auf Panay, das zugleich eine wichtige Schlüsselart für die Regeneration des Waldes ist, endlich einen Hoffnungsschimmer. Auch hier bestätigt sich wieder die Devise der ZGF: Naturschutz braucht einen langen Atem.

Für den erst im Jahr 2001 auf Panay entdeckten Mabitang Waran (*Varanus mabitang*) blieb die Situation kritisch. Auch eine im Jahr 2004 von der ZGF finanzier-

more moderate population growth and large wilderness areas, especially on the eastern slopes of the Andes. This has made it possible for governments to create large reserves – although they unfortunately often only exist on paper. The FZS's Rainforest Protection Programme for the East Andes has successfully responded to the challenge to bring these paper parks to life by supporting park protection, monitoring, tourism management and environmental education. These programme strategies are implemented with local coordinators working with our team on location. The creation in late November 2004 of the new Alto Purús National Park was like an early Christmas present for us. Covering an area of 25,000 kilometres, Alto Purús is considerably bigger than the federal state of Hesse in Germany. Taken together with bordering Manu National Park, the area is now the world's largest protected rainforest.

In 2004 there was also good news from the FZS's Sumatra Orangutan Protection Project as well as Sumatra's Bukit Tigapuluh National Park. We are pleased to report on the first birth of a baby Orangutan in the wild – the daughter of the female "Santi", who was reintroduced in 2003. This success story shows that the Project is on the right path with its training and reintroduction strategy for confiscated Orangutans. In partnership with the park and forest authority in Bukit Tigapuluh we were also able to establish ranger units that are now carrying out regular patrols in the protected area. Occurrences of illegal logging in the park has since diminished. This impressive project is also the subject of increasing media attention. There have



Project Coordinator Dr. Peter Pratje was lucky that a German journalist making a documentary about his work was able to give first-aid after he was badly injured by an Orangutan (left). A released female brought her offspring back to the station in Bukit Tigapuluh in August 2004. The baby is the first to be born to a reintroduced Orangutan – a great success for the project.

Projektleiter Dr. Peter Pratje hatte Glück im Unglück. Ein Journalistenteam dokumentierte gerade seine Arbeit und konnte Hilfe leisten, als ihn ein Orang-Utan angriff und stark verletzte (links). Im August 2004 zeigte sich eines der ausgewilderten Weibchen mit Nachwuchs an der Orang-Utan Station Bukit Tigapuluh: Das erste in der Freiheit des Nationalparks geborene Jungtier – ein schöner Erfolg für das Projekt.

te Expedition erbrachte keinen Hinweis, dass dieser riesige, nur von pflanzlicher Kost lebende Waran noch auf anderen Inseln vorkommen könnte. Damit kommt der letzten verbleibenden Population auf Panay globale Bedeutung und der philippinischen Naturschutzbehörde DENR eine hohe Verantwortung zu. Der Mabintang wurde bisher ausschließlich im Tieflandregenwald nachgewiesen, mit Einzelfunden bis maximal 900 Meter Höhe. Der Schutz des letzten Tieflandwaldes auf der Nordwest-Halbinsel Panay, dem Projektgebiet im Rahmen des Tropenwaldprogramms, hat daher oberste Priorität.

Das Artenschutzprogramm

Besonders erfreulich war die Bilanz des Riesenotter-Projektes, das die ZGF seit 1990 im Südosten Perus durchführt. Offenbar scheint sich die Population der Riesenotter dort langsam wieder zu erholen, nachdem Mitte der 70er Jahre Jagd und Fellhandel verboten wurden und neu ausgewiesene Schutzgebiete den Tieren zunehmend Rückzugszonen boten. Auch das konsequente Tourismusmanagement, für das sich die ZGF stark gemacht hat, trägt Früchte: Durch fundierte Information an Touristenführer und die Touristen selbst, gepaart mit einer strikten Besucherlenkung, sind die Ottergruppen beispielsweise im Manu Nationalpark heute weniger scheu als vor 15 Jahren, und das trotz gestiegener Besucherzahlen. Die Tiere jagen und spielen ungezwungen vor den Touristen und – was das Wichtigste ist – sie ziehen erfolgreich ihre Jungen auf: Im Jahr 2004 wurden im Manu Nationalpark 26 Jungtiere beobachtet, die höchste Zahl seit Beginn der jährlichen Zählungen und ein schöner Erfolg für unser Projekt.



Im November 2004 schickte die ZGF einen Experten nach Chile, um der Frage auf den Grund zu gehen, warum sich der Bestand der Andenhirsche in ihrer nördlichen Population trotz Jagdverbotes seit Jahren nicht erholt.

Frankfurt Zoological Society sent an expert to the Chillán Mountains in Chile in November 2004 to find out why the Huemul population is not increasing despite hunting bans.

Das Projekt zum Schutz des Südlichen Andenhirsches (Huemul) in Chile, durchgeführt von unserer chilenischen Partnerorganisation CODEFF, hat im letzten Jahrzehnt eine deutliche Verbesserung der Situation für den Andenhirsch im Chillán Gebirge bewirkt. Mit ZGF-Mitteln wurde bereits vor zehn Jahren das Niblinto Tal gekauft und als Schutzgebiet ausgewiesen. Es wurden durch Verhandlungen mit privaten Grundbesitzern Korridore für die Andenhirsche geschaffen, und es gibt heute aufgrund der guten Aufklärung praktisch keine Jagd mehr. Trotzdem scheint sich die Population nicht zu erholen und nach enger Absprache und Vorbereitung mit CODEFF schickte die ZGF im November 2004 einen Schalenwildexperten zur Begutachtung und Ursachensuche in das Projekt. Es zeichnet sich ab, dass die nur rund 50 Tiere große Andenhirschpopulation im Chillán Gebirge unter einem sehr hohen Räuberdruck durch Pumas und wildernde Hunde steht, worunter vor allem

been a number of long magazine articles dedicated to the project as well as a Bavarian Television documentary that was shot in 2004 with project director Peter Pratje. In the context of the initiative "Experience Global Conservation Locally", the Orangutan station at Bukit Tigapuluh is now also represented with a display at the Frankfurt Zoo. The display informs visitors to the zoo about the background to the threat to Orangutans and describes the FZS conservation project.

The project for the Protection of the Hornbill and its Environment on the Philippines, which is headed by our partner, the Philippine Endemic Species Conservation Project (PESCP), was able to set up a ranger unit to fight illegal logging. Unfortunately, it has not been possible to convince the responsible Department of Environment and Natural Resources (DENR) to commit additional funds and staff for the protection of the northwest Panay Peninsula. With the help of the Centre for International Migration (CIM) in Frankfurt in 2004 we were able to deploy a project manager on site. We are also supporting a motivated local team that is carrying out educational activities and working in the community. In conjunction with nest monitoring, for instance, it was possible to reduce the plundering of nests of the seriously threatened Hornbill (*Aceros Walden*) to less than 5%. As a result 92 young individuals reached maturity in 2004. Conservative new estimates predict that there are about 350 breeding pairs in the area of the bird's distribution on Panay. Finally there is a glimmer of hope for this "flagship species", which is also a key species for the regeneration of the rainforest. Here, too, the FZS's strategy of long-term conservation has paid off.

The situation remains critical for the Mabitang Monitor Lizard (*Varanus mabitang*) that was discovered in 2001 on Panay. An expedition financed by the FZS in 2004 was unable to locate this huge, exclusively plant-eating Monitor Lizards on other islands. This means that the remaining population on Panay has assumed global importance – a tremendous responsibility for the Philippine conservation authority DENR. The Mabitang Monitor has previously only been identified in lowland rainforest habitats, with isolated sightings at up to 900 metres elevation. The protection of the last existing rainforest areas on the northwest Panay Peninsula, an FZS project area in the context of our tropical forest programme, is thus a high priority.

Species Protection Programme

We are particularly pleased with the results of the Giant Otter Project that the FZS has been conducting since 1990 in southeast Peru. The population of Giant Otters appears to be slowly recovering after hunting and the trading of furs was banned in the mid 1970s. The creation of new reserves has also provided the animals with refuge. The management of tourism, which the FZS has strongly supported, is also showing results. Thanks to well-informed guides and the education of tourists as well as strict control of where tourists can go, for example, the otter groups in Manu National Park are less shy than they were 15 years ago – and this despite an increase in tourism. The animals hunt and play undisturbed in front of visitors, and most importantly they are successful in raising their young. 26 juveniles were observed in Manu National Park in 2004. This represents the highest count since the start of annual censuses – a true success for the FZS.

Run by our Chilean partner organization CODEFF, the project for the Protection of the Southern Andean Huemul has resulted in a marked improvement in the situation of these Andes antelopes in the Chillán Mountains. The Niblinto Valley was purchased with FZS funds ten years ago and designated a conservation area. Through negotiations with private landowners, corridors for the Huemuls have been created and thanks to education there is practically no hunting. Despite these efforts, however, the population does not appear to be recovering. Following inten-

die Kälber zu leiden scheinen. Eine gezielte Kontrolle dieses Räubereinflusses sowie eine bewachte Nachzucht und die anschließende Wiederansiedlung von subadulten Tieren sind einige der Empfehlungen des Gutachtens. Um aus den bisher gesammelten Erfahrungen und Erkenntnissen einen Aktionsplan zu erstellen, ist für das Frühjahr 2006 ein Huemul-Workshop mit internationaler Beteiligung geplant.



Proteste der lokalen Fischer und eine schwierige Situation für die Naturschutzarbeit prägten 2004 das Bild von Galápagos.
Protests by the local fishermen and the resulting difficulties for conservationists dominated the publicity of Galápagos in 2004.

Das Programm Inseltschätze

Für die Galápagosinseln vor Ecuador war 2004 ein turbulentes Jahr: Die Fischer protestierten und belagerten die Charles Darwin Station und die Nationalparkverwaltung, um eine Ausweitung der Fangmöglichkeiten innerhalb des marinen Reservats zu erzwingen. Zum Glück konnte die gewalttätige Stimmung nach einer Weile in andere Bahnen gelenkt werden. Leider hat die Regierung bzw. das Umweltministerium bei diesem Konflikt keine klare Linie vertreten. Die Tatsache, dass in nur 20 Monaten zehn verschiedene Parkchefs ernannt und jeweils wieder abgesetzt wurden zeigt, wie sehr Galápagos zum Spielball politischer Interessen in Ecuador geworden ist. Trotzdem, so prekär die Lage unter der Wasseroberfläche ist, an Land geht die Naturschutzarbeit voran: Nach der starken Dezimierung von Eseln und Ziegen auf der Insel Santiago, konnte bereits eine Erholung der einheimischen Vegetation sowie der Population der Galápagos Ralle festgestellt werden. Außerdem wurden im Inneren von Santiago neue Bestände der seltenen und endemischen Pflanzenart *Scalesia atractyloides* entdeckt.

Galápagos und die afrikanische Serengeti sind zwei einmalige Weltnaturerbegebiete, die durchaus vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Den wichtigen und notwendigen Erfahrungsaustausch zwischen diesen beiden Nationalparks möchte die ZGF fördern und ermöglichte dem Direktor des Serengeti Nationalparks, Justin Hando, den Besuch auf den Galápagosinseln. Im November 2004 bereiste Hando die Inseln und traf sich mit unseren Partnern der Charles Darwin Forschungsstation sowie des Nationalparks zum Erfahrungsaustausch. Seine vielen Eindrücke und Anregungen zum Thema Tourismusmanagement und Besucherlenkung, Rangerpatrouillen, Besiedlung und Wildtiermanagement präsentierte Justin Hando noch im Dezember auf einer Tagung seinen Kollegen von TANAPA (Tanzania National Parks) sowie den Mitarbeitern der ZGF Afrikaprojekte.

sive consultation and preparation with CODEFF, the FZS sent in November 2004 a hoofed game expert to evaluate the situation and to determine why the Huemul population has failed to develop. It appears to be the case that the population of only about 50 animals in the Chillán Mountains are under great pressure from predators such as pumas and wild dogs. Calves are the most severely affected. The expert report recommends among other things measures to control the impact of predators, protected breeding and subsequent reintroduction of sub-adult animals. In order to formulate an action plan based on previous experience and information, a Huemul workshop with international participants has been planned for spring 2006.

“Island Treasures” Programme

2004 was a turbulent year for the Galápagos Islands off the coast of Ecuador. Fishermen protested and besieged the Charles Darwin Station and the National Park administration in order to force officials to expand fishing opportunities within the Marine Reserve. Although it was possible to diffuse the violent atmosphere, the government and Ministry for the Environment failed to take a strong stand in the conflict. The fact that the administration of the park has changed 10 times in just 20 months is an indication of the extent to which the Galápagos have become caught up in political interests. Despite the precarious situation below the water’s surface, conservation efforts on land continue. Following a drastic reduction in the number of donkeys and goats on the island of Santiago, for example, there has already been a perceptible recovery of endemic vegetation as well as in the population of Galápagos Rail. In addition in the interior of Santiago new occurrences of the rare endemic plant species *Scalesia atratyloides* (sunflower trees) were discovered.

Galápagos and the African Serengeti are two unique world natural heritage areas that are confronted with very similar challenges. The FZS is committed to fostering the crucial dialogue between these two national parks and invited the director of Serengeti National Park, Justin Hando, to Galápagos. In November 2004 Hando visited the islands and met with our partners at the Charles Darwin Station and the National Park in order to exchange ideas and experiences. In December at a conference of his TANAPA colleagues and members of the FZS’s Africa projects Hando reported on his trip and his ideas about tourism management and visitor control, ranger patrols, settlement and wildlife management.

Projekte Asien & Lateinamerika 2004

FZS Projects Asia and Latin America

Brasilien

- Wiedereinbürgerung des Goldgelben Löwenäffchens
- Meeresschildkrötenschutz

Chile

- Pinguinschutz in Puñihuil
- Schutz des Andenhirsches im Nevados de Chillán Gebirge
- Schutz des Südlichen Fischotters

Costa Rica

- Schutz der Lederschildkröten am Gandoca-Strand

Ecuador, Galápagos

- Natur- und Umwelterziehung
- Schutz der Riesenschildkröten und Landleguane
- Infrastrukturhilfe für die Charles Darwin Forschungsstation CDRS
- Schutz endemischer Flora auf Santiago und Floreana

Honduras

- Schutz des Utila-Leguans

Indonesien, Sumatra

- Auswilderung v. Sumatra Orang-Utans

Peru

- Überwachung und Schutz der Riesenotter
- Regenwald Schutzprogramm Ostanden

Philippinen

- Schutz der Hornvögel u. des Lebensraums
- Verbreitung und Schutz des Panay-Warans

Vietnam

- Primatenschutzprogramm Vietnam

Kleinprojekte Lateinamerika & Südostasien

Brasil

- Reintroduction of Golden Lion Tamarin
- Sea Turtle Conservation

Chile

- Penguin Protection in Puñihuil 1165/93
- Protection of the Huemul at „Nevados de Chillán“ Mountains 1171/93
- Protection of Southern River Otter 1247/98

Costa Rica

- Conservation of Leatherback Turtles, Gandoca Beach 1219/97

Ecuador, Galápagos

- Environmental Education 1191/95
- Protection of Giant Tortoises and Land Iguanas 1228/97
- Support of Charles Darwin Research Station CDRS 1193/95
- Conservation of Endemic Flora on Santiago and Floreana 1227/97

Honduras

- Conservation of the Utila Iguana 1222/97

Indonesia, Sumatra

- Reintroduction of Sumatra Orangutans 1253/98

Peru

- Monitoring a. Conservation of Giant Otters 1105/90
- Rainforest Protection in the Eastern Andes 1300/02

Philippines

- Conservation of Hornbills and their Habitat 1182/94
- Distribution & Conserv. of the Panay Lizard 1267/01

Vietnam

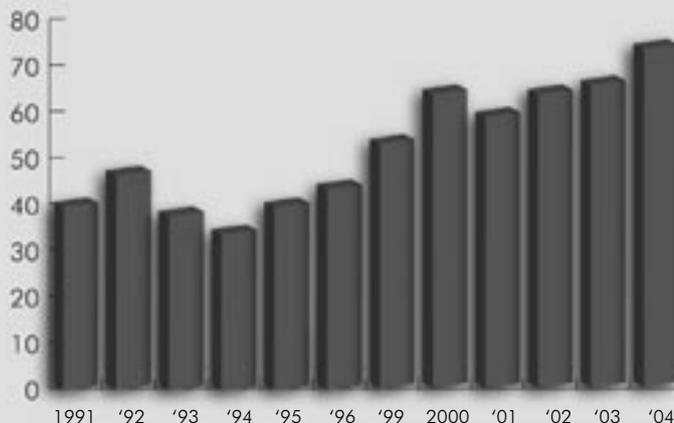
- Vietnam Primate Conservation Programme 1129/91

Single projects in Latin America & Southeast Asia

1328/04



Populationsentwicklung der Riesenotter im Manu Nationalpark
Giant Otter Population Development in Manu National Park, Peru



Europa - Vielfalt in Gefahr

Der Verlust biologischer Vielfalt schreitet in Europas landwirtschaftlich geprägten Lebensräumen vehement voran. Von Wolfgang Fremuth.

Bereits im Jahr 2001 verpflichteten sich die Regierungschefs auf dem EU-Gipfel in Göteborg den Verlust von Biodiversität bis zum Jahr 2010 zu stoppen. Dieses hoch gesteckte Ziel wurde vom Welt-Umweltgipfel 2002 in Johannesburg abgeschwächt in den Vorsatz, den Biodiversitätsverlust bis zum Jahr 2010 lediglich zu bremsen. Eine im Jahr 2004 veröffentlichte Studie von BirdLife International über den Zustand der Vogelwelt in Europa zeigt deutlich, welchen dramatischen Verlust vor allem die Vogelarten der landwirtschaftlich geprägten Biozönosen in den vergangenen dreißig Jahren hinzunehmen hatten. Die Vögel können hier als Indikator für den allgemeinen Verlust an Biodiversität gelten, den es ja bis 2010 zu stoppen bzw. zu bremsen gilt. Aus diesem Grund bietet es sich an, in einem Rückblick auf einige der von der ZGF über Jahrzehnte geförderten Projekte zu ermitteln, ob diese einen Beitrag leisten konnten, dem Trend des Biodiversitätsverlustes in Europa entgegenzuwirken.

Im Aufwind

Bereits im Jahr 1981 wurde das im Nördlinger Ries in Baden-Württemberg eingerichtete Projekt zur Erhaltung der Pfäfflinger Feuchtwiesen und des Wemdinger Rieds in die Förderung der ZGF aufgenommen. Die Aktivitäten der zwei Partnerorganisationen vor Ort gehen aber bereits auf den Anfang der 60er Jahre zurück. Seitdem gibt es sehr zuverlässige Aufzeichnungen der Bestände an Wiesenbrütern, die hier die Zielarten für die umgesetzten Naturschutzmaßnahmen darstellen. Aufschlussreich sind die vergleichenden Untersuchungen von Brutbeständen an Wiesenbrütern auf den Flächen, die dem Naturschutzmanagement unterzogen wurden und solchen, die keinen Schutzstatus inklusive Pflegemaßnahmen genossen. Der Brutbestand des Großen Brachvogels auf den Pfäfflinger Wiesen, deren Ankauf von der ZGF mitgefördert wurde, nahm kontinuierlich zu und hat sich auf ein gutes Niveau eingependelt. Auf den Vergleichsflächen die keinerlei Schutz besitzen, den Wörmitzer Wiesen, kommt die Art kaum noch vor. Eindrucksvoll kann damit belegt werden, wie wirksam die Maßnahmen waren. Es ist geplant, das Projekt seitens der ZGF mit 25.000 Euro pro Jahr noch bis 2008 beim Ankauf weiterer Flächen im Wemdinger Ried zu unterstützen. Auch diese Flächen sollen zur Förderung der Wiesenbrüterpopulationen wieder in Feuchtwiesen umgewandelt werden.

Das seit 1986 geförderte Projekt zur Entwicklung der Mönchsgeierkolonie auf Mallorca konnte auch im Jahr 2004 gute Erfolge aufweisen: 12 Brutpaare wurden auf der Insel nachgewiesen. Damit hat sich die kleine Mönchsgeierkolonie jetzt bei insgesamt etwa 80 Tieren eingependelt. Der Bruterfolg mit sechs bis acht ausgeflogenen Jungtieren gibt nun berechtigten Anlass zu der Hoffnung, dass der Trend bei den mallorquinischen Mönchsgeiern weiter nach oben geht.



Europe - Diversity in Danger

In a continent governed by agriculture, the loss of biodiversity is steadily increasing. By Wolfgang Fremuth.

In 2001 at the EU Summit in Göteborg the heads of government first committed themselves to putting a stop by 2010 to the loss of biodiversity. This very ambitious goal was watered down in 2002 at the World Environmental Summit in Johannesburg when it was resolved to merely slow the pace of species extinction in the same time period. A 2004 study by BirdLife International regarding the situation of birds in Europe clearly identified the dramatic loss over the past three decades of bird species – particularly in biocoenoses in agriculturally affected areas. Here the birds serve as indicators of the general loss of biodiversity that is to be stopped or reduced by 2010. In light of this the following report offers an overview of a few of the long-term European projects that the FZS has supported with an eye to determining the extent to which they are making a contribution to countering declining biodiversity in Europe.

On The Upswing

In 1981 the FZS began funding a project to protect the Pfäfflinger Wetlands at the Nördlinger Ries, part of a crater created by an ancient meteor, as well as the Wemdinger Ried in the federal state of Baden-Württemberg. Our two local partner organizations have been active in the area since the beginning of the 1960s. Since that time we have extremely reliable records of population developments among wetland breeders, which are the species targeted by the implemented conservation measures. The comparative studies of wetland breeding populations in the areas subject to conservation management and unprotected areas without restoration measures are instructive. The breeding population of the Eurasian Curlew in the Pfäfflinger Wetlands, which were purchased with the help of FZS funding, has continued to grow and has attained a good level. In the unprotected area used for comparison, the so-called Wörmritzer Wiesen, the species has all but vanished. This is convincing proof of the effectiveness of the conservation efforts. The FZS plans to assist the project with Euro 25,000 annually through 2008 toward the purchase of additional land in the Wemdinger Ried. In order to promote the population of wetland breeders this land will also be restored to its previous wetland state.

Supported by the FZS since 1986, the project to promote the colony of Black Vultures on Mallorca continued to make progress in 2004. 12 breeding pairs were identified on the island, bringing the small Black Vulture colony population to a total of 80 birds. Six to eight young birds took flight last year, giving us reason to hope that the Black Vulture population on Mallorca will continue to grow. We also have positive results to report from our Peregrine Falcon conservation project in Germany. Since 1977 the FZS has been supporting efforts to protect the remaining population of Peregrine Falcons, which back then numbered about 80 breeding pairs. Careful monitoring of the roosts, the creation of numerous artificial roosts and the drastic reduction of poisons such as DDT/DDE, which have a particularly devastating effect on the birds, has resulted in a significant recovery of the popula-

Positive Ergebnisse können auch aus dem Projekt zur Erhaltung der Wanderfalken in Deutschland vermeldet werden. Die ZGF hat seit dem Jahr 1977 die ehrenamtlichen Schutzmaßnahmen zur Erhaltung der Restpopulation von Wanderfalken, die zu dem damaligen Zeitpunkt bei etwa 80 Brutpaaren lag, kontinuierlich gefördert. Konsequente Bewachung der Horstplätze, die Schaffung zahlreicher Kunsthorste und die drastische Reduktion von Giftstoffen wie DDT/DDE, die den Wanderfalken besonders zu schaffen machten, führten seitdem zu einer deutlichen Erholung der Bestände. Zwar ist der Ausgangsbestand von rund 800 Brutpaaren im Jahr 1950 noch nicht wieder erreicht, doch das Ziel rückt in greifbare Nähe, denn die letzte Erhebung aus dem Jahr 2004 weist bereits 550 Brutpaare in Deutschland nach.



Der Bartgeier-Wildbestand in den Alpen liegt bereits bei 135 Tieren. Auch bei den Wanderfalken geht der Trend stetig nach oben. Von 80 Brutpaaren Ende der 70er konnte sich der Bestand dank intensiver Schutzmaßnahmen auf 550 Tiere erholen.

The Bearded Vulture population in the Alps has risen to 135 individuals. Thanks to intense conservation measures the population trend among Perigrine Falcons is also on the upswing, from 80 breeding pairs at the end of the 1970's to 550 birds today.

Eine ähnlich lange Förderung wie das Wanderfalken-Projekt genießt auch die Bartgeierwiederansiedlung im Alpenraum. Sie wird seit 1978 zu erheblichen Teilen von der ZGF finanziert und das Durchhaltevermögen hat sich ausgezahlt. Seit 1997 werden Freilandbruten verzeichnet. Durch die kontinuierliche Freisetzung nachgezüchteter Bartgeier konnte der Wildbestand im Alpenraum auf mittlerweile 135 Tiere erhöht werden. Auch die Zahl der Brutpaare nimmt stetig zu, 2004 wurden acht Paare bei der Brut beobachtet. Damit sind wir nicht mehr weit vom Etappenziel mit zehn freibrütenden Bartgeierpaaren im Alpenraum entfernt. Zurzeit werden weitere Wiederansiedlungsgebiete im Mittelmeerraum geprüft, und schließlich soll an geeigneten Standorten im Balkanraum das Wiederansiedlungsprojekt von in menschlicher Obhut erbrüteten Bartgeiern fortgesetzt werden. Dieser Erfolg wäre nicht möglich gewesen ohne die Mitwirkung vieler Einzelorganisationen und Persönlichkeiten. Dem Koordinator des Nachzuchtprogrammes, Dr. Hans Frey, gebührt hier ein besonderer Dank, ebenso wie den in der Bartgeierstiftung mitwirkenden Persönlichkeiten Dr. Maarten Bijleveld, Jan Louwman, Pierre Goeldlin, Paulo and Laura Fasce, Michel Terrasse und Winfried Walter. Auch ohne die aktive Unterstützung durch den WWF Österreich und Schweiz, die französische Organisation Asters, die österreichische EGS und die Alpen-Nationalparks in Österreich, der Schweiz, Italien und Frankreich sowie zahlreiche freiwillige Helfer in den vier Alpenländern und die am Zuchtprogramm mitwirkenden Zoos und Tierhaltungen, wären die Bartgeier nicht in die Alpen zurückgekehrt.

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt fördert seit 2002 das Projekt zur Erhaltung der Feuchtwiesenökosysteme auf der Insel Rusne im Memeldelta in Litauen.

tion. While the original population level of some 800 breeding pairs in 1950 has not been attained, this goal is now within reach – the most recent census in 2004 located 550 breeding pairs in Germany.

The project to reintroduce the Bearded Vulture into the Alp region has also long benefited from the support of the FZS. We have contributed in large part to the financing of the project and our perseverance has paid off. Breeding in the wild has been recorded since 1997. The continuous release of birds from the breeding programme has helped the wild Alpine population to grow to some 135 birds. The number of breeding pairs also continues to rise – eight pairs were identified in 2004. This brings us very close to our interim objective of 10 pairs breeding in the wild. Presently additional reintroduction areas are being considered in the Mediterranean region and we eventually hope that suitable locations in the Balkans can be found for the reintroduction of Bearded Vultures bred under human supervision. This achievement would not have been possible without the help of many different organizations and people. Dr. Hans Frey, coordinator of the breeding programme, deserves special recognition, as do the following members of the Bearded Vulture Foundation, Dr. Maarten Bijleveld, Jan Louwman, Pierre Goeldlin, Paulo and Laura Fasce, Michel Terasse and Winfried Walter. Thanks are also due to the WWF organizations in Austria and Switzerland, France's Asters organization, EGS Austria and the Alpine national parks in Austria, Switzerland, Italy and France, as well as the countless volunteers in the four Alpine countries and the zoos and animal enclosures that participated in the breeding programme.



Radio transmitters are used to study the migration routes of the European Bison in Poland to determine conservation areas.

Mit Telemetrie-Sendern wird das Wanderverhalten der Wisente in Polen als Grundlage für neue Schutzgebiete untersucht.

Since 2002 the Frankfurt Zoological Society has supported a project to protect wetland ecosystems on the island of Rusne on the Nemunas Delta in Lithuania. In conjunction with the EECONET Action Fund in Holland it was possible to secure funding for the long-term preservation of the wetlands. A biotope management strategy focusing on five target species is designed to improve the quality of the environment for the Corncrake (*Crex crex*), Black-tailed Godwit (*Limosa limosa*), Aquatic Warbler (*Acrocephalus paludicola*), Ruff (*Philomachus pugnax*) and Great Snipe (*Gallinago media*). The accompanying studies showed in 2004 that the implemented measures to improve environmental quality have been largely successful. Among the targeted species, only the Corncrake population has continued drop off in line with regional trends in Lithuania.

Saiga: Stopping the Decline

In partnership with WWF International, WWF Russia and other internationally active nature conservation organizations, the Frankfurt Zoological Society has worked to counter the dramatic decline of Saiga Antelopes in their primary area of distribution in Kazakhstan. The census data for 2004 permit the tentative hypothesis that the collapse of the population due to rampant poaching has been halted through the deployment of anti-poaching units. The question remains open as to whether the current data corresponds to real population growth or whether the increase can

Gemeinsam mit dem EECONET Action Fund aus Holland konnten Mittel für die langfristige Sicherung der Feuchtwiesen bereitgestellt werden. Ein an fünf Zielarten ausgerichtetes Biotopmanagement sollte Verbesserungen der Lebensraumqualität für den Wachtelkönig (*Crex crex*), die Uferschnepfe (*Limosa limosa*), den Seggenrohrsänger (*Acrocephalus paludicola*), den Kampfläufer (*Philomachus pugnax*) und die Doppelschnepfe (*Gallinago media*) erbringen. Die durchgeführten Begleituntersuchungen konnten 2004 den Nachweis erbringen, dass die angewandten Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung weitgehend erfolgreich waren. Lediglich der Wachtelkönig hat, einem landesweiten Trend in Litauen folgend, Bestandseinbußen hinnehmen müssen.

Saiga: Abwärtstrend gestoppt

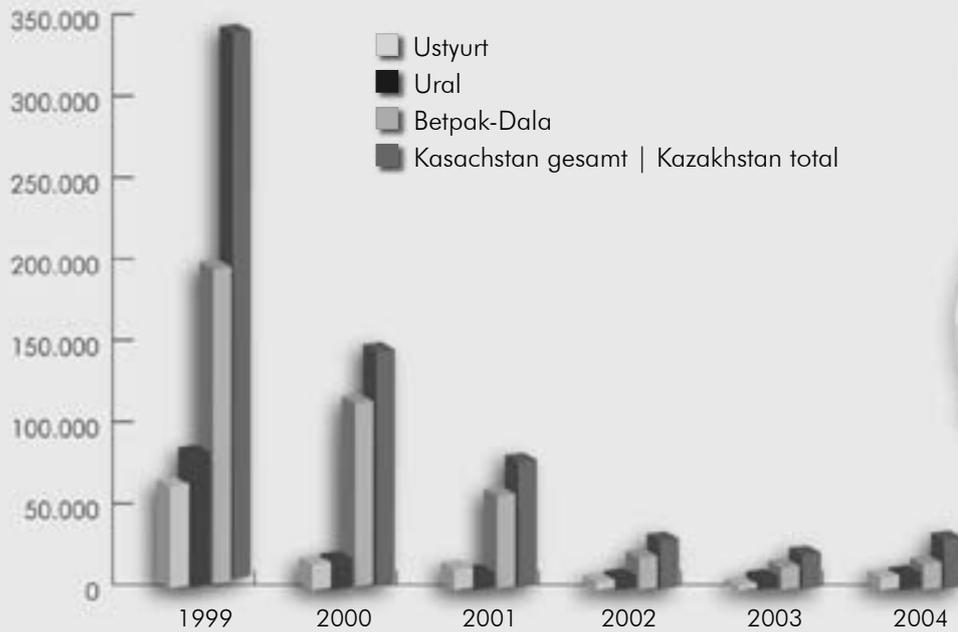
Seit 2002 bemüht sich die Zoologische Gesellschaft Frankfurt gemeinsam mit dem WWF-International, dem WWF-Russland und anderen international tätigen Organisationen den dramatischen Verlust von Saiga-Antilopen in ihrem Hauptverbreitungsgebiet in Kasachstan zu stoppen. Die Daten der Tierzählungen von 2004 lassen den vorsichtigen Schluss zu, dass der Bestandseinbruch durch maßlose Wilderei mit dem Einsatz von Rangereinheiten zur Wildereibekämpfung zumindest gestoppt werden konnte. Offen bleibt zunächst noch die Frage, ob die aktuellen Bestandszahlen in Betpak Dala tatsächlich auf einen Populationszuwachs oder auf zugewanderte Tiere aus anderen Regionen zurückgehen. Dennoch machen die Zahlen Mut, die bisherigen Bemühungen zu intensivieren und auf eine noch breitere Basis zu stellen. Erfreulicherweise konnten mit unseren Projektgeldern zusätzliche Finanzmittel in doppelter Höhe akquiriert werden.



Die ZFG unterstützt nun die Ranger-Einheiten, die in den weiten Steppen Kasachstans die Saiga-Wilderei unterbinden müssen.
FZS supports ranger troops in Kazakhstan's vast steppe which try to control illegal hunting of Saiga antilopes.

Ein anderer Großsäuger im europäischen Fokus der ZGF ist der Wisent. Er soll in Polen verbesserte Chancen zur Ausbreitung in seinen ursprünglichen Lebensräumen erhalten. Daher unterstützt die ZGF im polnischen Nationalpark Bialowieza die Vernetzung von verschiedenen Wisentlebensräumen des Nationalparks mit anderen Waldgebieten in unmittelbarer Nähe. Ziel ist es, aus den isolierten Teilpopulationen und vereinzelt Herden in den polnischen Wäldern eine untereinander in Verbindung stehende Metapopulation aufzubauen. Im Jahr 2004 wurden für dieses Vorhaben geeignete Korridore identifiziert. Entsprechende Grundstücke werden nun angekauft und einzelne Wisente mit Telemetrie-Sendern ausgestattet, um ihr Ausbreitungsverhalten zu studieren und die Datengrundlagen für die Gebietsankäufe zur Korridorgestaltung zu legen. Ein erstes Teilziel wäre erreicht, wenn die Herde im nordwestlich gelegenen Knysynski Wald mit den einzelnen Herden im Bialowieza Wald in direkten Kontakt und Austausch treten könnten.

Bestandsentwicklung der kasachischen Saiga-Population (*Saiga tartarica*)
Population Development of the Saiga Antelope (*Saiga tartarica*) in Kazakhstan



be attributed to animals returning from other regions. Still the numbers are grounds for optimism and we intend to intensify and expand our efforts. We are pleased to report that our project funds were able to attract external matching support to triple the funds available to run the project.

Another large mammal at the centre of our conservation strategy in Europe is the European Bison. In Poland we are working to increase its distribution in its original habitat. The FZS is thus supporting in Poland's Bialowieza National Park efforts to link different Bison habitats in the park with other forest areas in the immediate vicinity. The goal is to transform the isolated populations and individual herds in Polish forests into a single, linked meta-population. Suitable corridors for this project were identified in 2004 and corresponding land is now being purchased. Individual Bison are being outfitted with transmitters that will provide information on distribution behaviour which will form a database for determining the best location for corridors and land purchase. An initial interim goal will have been reached if the herd in the northwestern part of the Knysynski Forest can be directly linked to the herds in the Bialowieza Forest.

Projekte Europa 2004

FZS Projects in Europe

36

Länderübergreifend

- Zucht- u. Auswilderungsprogramm für Bartgeier in den Alpen
- Geierschutz auf dem Balkan
- Schutz des Balkanluchses

Albanien

- Kernzonenmanagement Prespa Park

Bulgarien

- Transhumanz Bulgarien
- Schutz der Balkangämse
- Schutz der Rothals-Gans
- Schutz der Geier in Bulgarien (EPCE Foundation)

Deutschland

- Schutz und Renaturierung des Oberlaufes der Sinn
- Schutz der Pfäfflinger- und Wemdinger Wiesen
- Sicherung der Streuobstwiesen
- Biotop- und Artenschutz im Biosphärenreservat Rhön + *Rhön im Fluss*
- Schutz der Herpetofauna Hessens
- Stiftung Naturlandschaften Brandenburg
- Landschaftspflege im NSG Theikenmeer
- Flussmuschelschutz in Hessen
- Wanderfalken- und Uhuschutz
- Naturschutz im Leinetal bei Hildesheim
- Flächenkäufe an der unteren Mittelelbe, Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe
- Steinkrebsschutz in Hessen
- Rettung der Berghexe in der Rhön
- Vernetzung von Wildkatzen-Lebensräumen
- Einrichtung des Nationalparks Nordeifel
- Bachpatenschaften in Niedersachsen
- Schutz und Renaturierung der Günz

Kasachstan

- Schutz der Saiga-Antilopen

Transnational

- Breeding & Reintroduction of Bearded Vulture in the Alps
- Vulture Conservation in the Balkans
- Conservation of the Balkan Lynx

Albania

- Prespa Park Core Zone Management

Bulgaria

- Transhumance
- Balkan Chamois Conservation
- Protection of Red-Breasted Goose
- Conservation of Bulgarian Vultures (EPCE Foundation)

Germany

- Conservation and Rehabilitation of the Sinn River
- Conservation of Meadows around Pfäfflingen and Wemding
- Protection of Orchards
- Biotope & Species Conservation, Rehabilitation of Riverine Ecosystems Rhön Biosphere Reserve
- Conservation of Herpetological Fauna in Hestia
- Brandenburg Natural Landscape Foundation
- Landscape Conservation at Theikenmeer
- Stream Mussel Conservation in Hestia
- Peregrine Falcon & Eagle Owl Protection
- Nature Conservation at Leinetal
- Land Acquisition at Lower Elbe Biosphere Reserve; River Landscape Elbe
- Protection of Stone Crayfish
- Protection of the Hermit (*Charaza briseis*)
- Habitat Network for the Wild Cat
- Creation of the National Park Nordeifel
- Stewardships for Brooks in Lower Saxonia
- Conservation & Revitalisation of Günz River

Kazakhstan

- Protection of Saigas

Nr. | No.

0832/78

1287/02

1330/04

1285/01

1290/02

1291/02

1309/03

1324/04

0824/78

0916/81

1132/91

1210/96

1248/98

1250/98

1251/98

1257/99

1264/00

1026/86

1212/96

1271/01

1272/01

1310/03

1311/03

1321/03

1329/04

1293/02

Litauen

- Schutzprogramm Nemunas-Delta
- Schutz von Schrei- und Schelladler

Moldawien

- Wiederherstellung der natürlichen Steppengebiete im Dniestr Nationalpark

Polen

- Netzwerk von Wisentlebensräumen

Serbien-Montenegro

- Schutz des Feuchtgebietes Obedska Bara, Save-Schleife

Tschechische Republik

- Waldkauf im Biosphärenreservat Weiße Karpaten

Ukraine

- Schutz des Oberen Pripyat
- Geierschutz auf der Krim
- Einrichtung des Schutzgebietes Tsumanskiy Puschta

Lithuania

- Protection of Nemunas Delta
- Conservation of Lesser & Greater Spotted Eagle

Moldova

- Rehabilitation of Steppe Ecosystems in the Dniestr National Park

Poland

- Creating Network of Bison Habitats

Serbia-Montenegro

- Wetland Protection Obedska Bara

Czech Republic

- Purchase of Forest in the Biosphere Reserve White Carpathians

Ukraine

- Protection of Upper Pripyat
- Vulture Protection on Krim Peninsula
- Tsumanskiy Puschta Protected Area

Nr. | No.

1294/02

1327/04

1327/04

1325/04

1292/02

1326/04

1286/02

1288/02

1295/02

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

In der Tradition Bernhard Grzimeks baut die Zoologische Gesellschaft Frankfurt ihre Kooperation mit dem Fernsehen weiter aus. Von Dagmar Andres-Brümmer.

38

Betrachtet man allein die Ausschnitte aus den Printmedien im ZGF Pressespiegel 2004, so zeigt sich: Die Bekanntheit und Präsenz der ZGF in den Medien ist gegenüber 2003 nochmals deutlich gestiegen. Über 550 Printbeiträge gab es, d.h. die ZGF ist im Schnitt fast 1,5 x pro Tag in einer deutschen Tageszeitung oder einem Magazin. Schön für uns waren besonders die großen und bildstarken Beiträge in den Magazinen Max, PM Magazin und Natur & Kosmos. Zunehmend gut entwickelt ist auch die Medienkooperation in den Projekten vor Ort. Viele Projektleiter haben mittlerweile intensive Kontakte zu Medienvertretern ihres Landes bzw. ihrer Region aufgebaut, sodass die ZGF in den Projektländern selbst verstärkt wahrgenommen wird. Im deutschen Hörfunk gab es im vergangenen Jahr 24 und im Fernsehen 50 Beiträge mit und über ZGF Projekte. Medienwirksamstes Ereignis war der Umzug des Nashorns Hama von Frankfurt nach Südafrika, das 2004 zu großen Teilen die ZGF Pressearbeit dominierte.

Das Jahr 2004 war auch geprägt von einer intensiven Fernseharbeit, die zum Großteil vom ZGF Büro in Seronera getragen wurde, dessen Mitarbeiter intensiv in die Dreharbeiten für zwei große Fernsehdokumentationen eingespannt waren. Außer der Serie Habari, die aus bestehendem Material für das Abendprogramm im Ersten neu geschnitten wurde, fanden in zahlreichen Projekten Dreharbeiten für Dokumentationen oder Magazinbeiträge statt. Insgesamt wurden neun Beiträge für verschiedene Sender neu produziert. Darüber hinaus war die ZGF in Form aktueller Berichterstattung (Hama, Grzimek Camp) bzw. zahlreicher Wiederholungen von Projektfilmen (z.B. Riesenotter, Gorillas) im deutschen Fernsehen präsent. Ein Beitrag des britischen Senders Discovery Channel über die ZGF Orang-Utan-Station in Sumatra lief im Sommer 2004 für vier Wochen im Bordprogramm von British Airways.

Öffentliches Auftreten

Zur Routine der Öffentlichkeitsarbeit gehörte auch 2004 die Pflege und Aktualisierung der Internetseiten, regelmäßige Pressemitteilungen, die Erstellung des Geschäftsberichtes und die Herausgabe von vier Ausgaben des Mitgliedermagazins ZGF-Gorilla, das seit 2004 nun ein farbiges Cover besitzt und den Namen „Gorilla“ trägt (zuvor „ZGF Mitteilungen“). Zusätzlich zu der deutschen Ausgabe gab es im vergangenen Jahr erstmals vier gekürzte englische Ausgaben. Diese werden aufgrund des internationalen Verteilers nur auf elektronischem Wege, d.h. als PDF Dokument verschickt. Die Internetseiten der ZGF verzeichneten vor allem im Nachgang von Fernsehbeiträgen und durch die bessere Vernetzung mit eigenen Seiten der Projekte kontinuierlich steigende Zugriffe.

Im Winter 2004/05 legte das Projekt „Naturschutz erleben“ mit einer Vortragsreihe zur biologischen Vielfalt eine äußerst erfolgreiche Veranstaltung auf, die stark durch die Projektinhalte der



Public Relations & Media

The Frankfurt Zoological Society is continuing with Bernhard Grzimek's tradition of using television to reach the public. By Dagmar Andres-Brümmer.

39

A look at the print media excerpts in the FZS's 2004 collection of press notices alone shows that public exposure to the Society's work has increased once again – and significantly as compared to 2003. The FZS received mention in 550 print reports in 2004, which means that on average the Society was cited 1.5 times per day in a German newspaper or magazine. We were particularly pleased with major coverage with pictures in the magazines *Maxx*, *PM Magazin* and *Natur & Cosmos*. Cooperation with media on location has also been becoming more developed. Many project directors now have close contacts to local media representatives in the countries and regions in which they are working so that the FZS is becoming increasingly well known in our project locations. In 2004 FZS projects were cited or featured in 24 radio and 50 television broadcasts. The most high-profile media happening last year was the transport of the rhino "Hama" from the Frankfurt Zoo to South Africa. The event played a major role in our public relations activities in 2004.



A major German TV documentary about Bernhard Grzimek was shot in the Serengeti and in Frankfurt.

Die Dreharbeiten für eine große Fernsehdokumentation über Bernhard Grzimek fanden in der Serengeti und in Frankfurt statt.

2004 was marked by intensive television efforts – supported largely by our Seronera Office. The FZS team in Tanzania was closely involved with the production on site of two major television documentaries, which are scheduled to air in 2005. In addition to the series *Habari*, which was created from existing material for an evening broadcast on Germany's Channel 1, a number of projects hosted camera teams for documentaries and TV magazine items. In 2004 a total of nine new stories were produced for various broadcasters. In addition the FZS was on the air on German television in the context of current news as well as in numerous repeats of project films. A story by the British Discovery Channel on the FZS's Orangutan Station in Sumatra ran for four weeks in summer 2004 on British Airways flights.

ZGF geprägt war. Auch die ZGF selbst hat sich im Jahr 2004 auf verschiedenen Veranstaltungen präsentiert. Im Rahmen der Frankfurter Stiftungswoche richtete die ZGF eine der Vortragsveranstaltungen aus. Bei der Langen Nacht der Museen im Zoo Frankfurt sowie bei den Göttinger Filmtagen beteiligte sie sich mit Filmbeiträgen, die einem breiten Publikum vorgeführt wurden. Auf zahlreichen wissenschaftlichen Tagungen und populären Veranstaltungen im In- und Ausland präsentierten ZGF-Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder die Arbeit der ZGF.

Die Darstellung der internationalen Naturschutzarbeit im Zoo Frankfurt, die sich nicht zuletzt aufgrund der langen historischen Verbindung zwischen ZGF und Zoo anbietet, ist ein Bereich, der noch viele Entwicklungsmöglichkeiten erlaubt. Besondere Errungenschaften gab es dazu im Jahr 2004 mit der zweiten Phase des Projektes „Naturschutz erleben“ sowie der Eröffnung des „Grzimek Camp“ (siehe Zooförderung). Die ZGF ist seit dem vergangenen Jahr nun verstärkt für die Zoo-besucher sichtbar, was – wie eine Umfrage bestätigt – von den meisten Besuchern auch wahrgenommen wird.

Medienereignis des Jahres: Der Umzug des Nashorns Hama aus dem Zoo Frankfurt nach Südafrika war vielen Fernsehsendern und Printmedien eine ausführliche Berichterstattung wert. Zwei Kamerateams begleiteten Hama und ihren Pfleger Karlheinz Jahnelt auf ihrer Reise zum Kruger Nationalpark.

Media sensation of the year: the female rhino Hama 's relocation to South Africa was of interest to many television stations and newspapers. Two camera teams accompanied Hama and her keeper Karlheinz Jahnelt on her journey to Kruger National Park.



Public Appearance

Our public relations activities in 2004 also included the continued production of the Annual Report and the publication of four issues of the FZS membership magazine, which introduced a color title in 2004 and is called "Gorilla" (previously "FZS Mitteilungen"). In addition to the German edition, last year we issued for the first time four abridged English versions. These were distributed internationally via email as PDF documents. In winter 2004 the project Experience Nature Conservation presented a highly successful series of lectures on biological diversity that strongly reflected the work being done in the context of FZS projects. The Society also presented a number of its own events in 2004. We organized one of the lectures offered in the context of a week of events in Frankfurt devoted to foundations. The FZS contributed documentaries to another popular Frankfurt event in which the city's museums stay open after hours as well as to the Göttingen Film Festival. Members of the FZS team and Board made numerous appearances at scientific conferences and public events in Germany and abroad. The presentation of nature conservation work at the Frankfurt Zoo is an area in which much more can be done – particularly in light of the long historical connection between the Zoo and the Frankfurt Zoological Society. We made important progress in this regard in 2004 with the second phase of the project "Experience Nature Conservation" as well as with the inauguration of Camp Grzimek (see Support of Frankfurt Zoo). Since the beginning of 2004, the FZS has become increasingly visible to visitors to the Frankfurt Zoo, as confirmed by a recent survey of Zoo patrons.

2004 produzierte /gedrehte Fernsehbeiträge aus ZGF Projekten	In 2004 produced / filmed reports involving FZS projects	Fernsehsender TV Channel
Habari Serengeti (Neufassung 2004) 4-teilige Dokumentation von C. Herrmann über die ZGF Arbeit in Tansania.	Habari Serengeti (New 2004 version) 4-part documentary by C. Herrmann on the FZS's work in Tanzania	ARD
Hotspots: Galápagos – Hüter der Arche Dokumentation von Reinhard Radke.	Hotspots: Galápagos - Protectors of the Arch Documentary by Reinhard Radke	arte; ZDF
Hotspots: Manu – Brennpunkt der Evolution Dokumentation von Reinhard Radke.	Hotspots: Manu – Focus of Evolution Documentary by Reinhard Radke	arte; ZDF; Phoenix
In Service Natur: Das Biosphärenreservat Rhön. Naturschutz mit einer Ziegenherde Von Heribert Schöller.	Service Nature: The Rhön Biosphere Reserve – Nature conservation with a goat herd By Heribert Schöller.	Hessischer Rundfunk HR
In Service Natur: Geierschutz in Bulgarien & Schutz der Rothalsgans in Bulgarien Von Heribert Schöller.	Service Nature: Vulture Conservation and Protection of Red-breasted Goose in Bulgaria By Heribert Schöller.	Hessischer Rundfunk HR
In Service Natur: Von Birkhühnern und Berghexen – Die Rhön Von Heribert Schöller.	Service Nature: Of Black Grouse and Hermit Butterflies – The Rhön By Heribert Schöller.	Hessischer Rundfunk HR
Expedition ins Tierreich: Mallorcas schroffe Gipfel Dokumentation von Holger Vogt.	Expeditions into the Realm of Animals: Mallorca's Precipitous Peaks Documentary by Holger Vogt.	ARD
Der Flug des Nashorns Dokumentation von Christian Hermann.	The Flight of the Rhino Documentary by Christian Hermann.	Bayerisches Fernsehen BR
Ein Nashorn auf Reisen Von Stephanie Krüger.	Travels of a Rhino By Stephanie Krüger.	Focus TV
Bernhard Grzimek – Ein Leben für die Tiere Dokumentation von Thomas Weidenbach.	Bernhard Grzimek – A Life dedicated to Animals Documentary by Thomas Weidenbach.	ZDF, arte

Förderung des Zoo Frankfurt

42

Mit dem „Grzimek Camp“ und dem Projekt „Naturschutz erleben“ wird das Abenteuer Naturschutz im Zoo sichtbar. Von Dr. Chr. R. Schmidt & D. Andres-Brümmer.

Ehre wem Ehre gebührt. Die ZGF und der Zoo Frankfurt hatten daher bereits seit 2002 die Einrichtung einer größeren Dauerausstellung zur Person und dem Lebenswerk des legendären Naturschützers und Zoodirektors Bernhard Grzimek vorangetrieben. Im September 2004 konnte schließlich das „Grzimek Camp“ im Zoo Frankfurt eröffnet und dem interessierten Zoopublikum übergeben werden. Herzstück der Freiluftausstellung ist eine zebragestreifte Dornier 27 – die gleiche Maschine, die auch die Grzimeks geflogen hatten. Die Do 27 auf dem Dach der Affenanlagen wurde uns freundlicherweise von Dornier-Fairchild zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um die letzte Do 27, die im Werk in Oberpfaffenhofen noch vorhanden war. Das gesamte Projekt der Restauration und Lackierung dieser Maschine lag seit 2002 in den Händen von Martin Rulffs, einem Fluglotsen und Do 27-Fan, der zusammen mit Freunden in langer Wochenend- und Feierabendarbeit diese Dornier in ein originalgetreues Abbild der D-ENTE verwandelt hat. Die Zebralackierung entspricht dem Original bis ins Detail, allerdings handelt es sich nicht um eine Fluglackierung sondern um normalen Fahrzeuglack. Im Zoo Frankfurt hat die legendäre Do 27 nun ihren endgültigen Standplatz, einen Motor besitzt sie nicht mehr. Ort der neuen Ausstellung ist das Freigelände zwischen den Affenanlagen und der Afrikasavanne im Zoo Frankfurt. Neben einer kleinen Hütte, die im Stil afrikanischer Wellblechhütten errichtet wurde und die die eigentliche Ausstellung zur Person und zum Lebenswerk Grzimeks präsentiert, vervollständigt neben der Do 27 ein zebralackierter Landrover das Bild des „Camps in Afrika“.



Im Herbst 2004 wurde im Zoo Frankfurt das „Grzimek Camp“ eröffnet – eine Ausstellung zum Lebenswerk Bernhard Grzimeks.
The „Grzimek Camp“ was opened in autumn 2004 – an exhibition of Bernhard Grzimek’s life-work

Idee und Konzept der Ausstellung entstanden in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe von Zoo und ZGF, die Realisation oblag dem Frankfurter Ausstellungsbüro Exposition. Den Landrover spendete das Frankfurter Autohaus Avalon. Olaf Schwientek und seine Kollegen von Offroad Pur sorgten auch hier für die standesgemäße Zebralackierung. Neben personellem und erheblichem zeitlichen Input investierte die ZGF rund 115.000 Euro in das „Grzimek Camp“. Erfreulicherweise wird das „Grzimek Camp“ von den Besuchern für sehr interessant und als Bereicherung des Zoos empfunden, wie eine repräsentative Umfrage belegt.

Support of Frankfurt Zoo

The “Grzimek Camp” and “Experiencing Conservation” demonstrate conservation themes to the visitors of the Zoo. By Dr. Chr. R. Schmidt & D. Andres-Brümmer.

Giving credit where credit is due – Since 2002 the FZS has been supporting the creation of a larger permanent exhibit dedicated to the life and work of legendary conservationist and Frankfurt Zoo director Bernhard Grzimek. In September 2004 we inaugurated ‘Camp Grzimek’ at the Frankfurt Zoo and opened it to the public. The heart of the open-air exhibit is a zebra-striped Dornier 27, the same machine that Bernhard and Michael Grzimek flew in Africa. The Do 27 now located on the roof of the monkey exhibit is on loan from Dornier-Fairchild. It was the last remaining Do 27 at the company’s plant in Oberpfaffenhofen. The entire restoration project and the painting of the plane, which began in 2002, were carried out by Martin Rulffs, an air traffic controller and Do 27 fan. Working long weekends and during vacation time with friends, Rulffs transformed the Dornier into an exact replica of Grzimek’s D-ENTE. The zebra design matches the original in every detail, even if the markings have been rendered in standard automobile instead of aviation paint. The legendary Do 27 has found its final resting place at the Frankfurt Zoo – its motor has been removed. The new exhibit is located in the open space between the monkey enclosures and the African Savanna at the Frankfurt Zoo. The “African camp” conjured up by the exhibit consists of a small hut with a corrugated roof that contains the informational presentation on Grzimek’s life and work as well as a zebra-striped Landrover.

The concept for the display was formulated jointly by the Zoo and FZS and was realized by Exposition, a Frankfurt agency specializing in exhibitions. The Landrover was donated by Autohaus Avalon in Frankfurt. Olaf Schwientek and his colleagues at Offroad Pur took care of the zebra design. In addition to time and personnel the FZS also invested about Euro 115,000 in Camp Grzimek. We are proud to report that the camp has been enthusiastically received by visitors and is seen as an enrichment of the Zoo, as a representative survey has indicated.

Experiencing Nature Conservation

Jointly organized by the Frankfurt Zoo and the FZS and sponsored by the German Environmental Foundation (Deutsche Bundesstiftung, DBU), “Experiencing Global Nature Conservation Locally” went into its final phase of implementation in 2004. The first of the three-part exhibition has done much to raise consciousness at the Zoo of nature conservation and the preservation of biological diversity and has also underscored the connection between the Zoo and the Frankfurt Zoological Society.

The display at the rhino house opened in July 2004 and presents to visitors in a clear and playful way the background to and contents of the FZS programme to protect the Black Rhino in East Africa. The Zoo is linked to this programme through its animals. The display explains why the Frankfurt-born rhinos Hama, Akura and Dzimba were flown to Africa, and how they are contributing to the conservation of the species there and how zoo’s with breeding programmes can help preserve the

Naturschutz erleben

Das vom Zoo Frankfurt und der ZGF gemeinsam getragene und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderte Projekt „Globalen Naturschutz lokal erleben“ ging im Jahr 2004 in seine abschließende und endgültige Umsetzungsphase. Mit dem ersten Teil einer insgesamt dreiteiligen Ausstellung hat das Thema Naturschutz und Erhaltung bedrohter Arten deutlich mehr Präsenz im Zoo bekommen, und auch die Verbindung von Zoo und ZGF wird für den Besucher nun offensichtlicher. Die Ausstellung am Nashornhaus wurde im Juli 2004 eröffnet und vermittelt den Besuchern auf anschauliche und spielerische Weise Hintergrund und Inhalt des ZGF Programms zum Schutz der Spitzmaul-Nashörner in Ostafrika, in das der Zoo Frankfurt über seine Tiere mit eingebunden ist. Am Beispiel der in Frankfurt geborenen Nashörner Hama, Akura und Dzimba wird klar, warum die Frankfurter Tiere nach Afrika geflogen wurden, wie sie dort zur Erhaltung der Art beitragen können und wie Zoos mit Europäischen Erhaltungszucht-Programmen (EEP) zur Bewahrung von extrem bedrohten Arten beitragen können. Alle Ausstellungselemente des Projektes stehen unter dem Thema „biologische Vielfalt“. In Zusammenarbeit mit der Universität Mainz wurde die Ausstellung evaluiert und ihre Akzeptanz durch die Besucher sowie der Lerneffekt der Elemente dokumentiert.



*Kinder erforschen die Natur im Zoo.
Children discover nature in the Frankfurt Zoo*

Unter dem Motto „Nicht wegschauen“ startete das Projekt „Naturschutz erleben“ im Herbst 2004 eine Vortragsreihe zur biologischen Vielfalt, die von einer Kampagne auf den Info-screen-Bildschirmen der Frankfurter S- und U-Bahnhöfe begleitet wurde. Zu den insgesamt sieben Vorträgen und Podiumsdiskussionen mit namhaften Referenten kam nicht nur ein naturinteressiertes Publikum, sondern es wurde darüber hinaus eine neue breite Zielgruppe erreicht, die zuvor noch nie Veranstaltungen zum Naturschutz besucht hatten.

Über die zweijährige Projektlaufzeit wurden vonseiten der ZGF und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt insgesamt rund 280.000 Euro für das Projekt bereitgestellt, der Zoo Frankfurt war personell und zeitlich stark eingebunden.

Nashorn auf Reisen

Das medienwirksamste Ereignis des Jahres 2004 war, wie bereits erwähnt, der Umzug des Südlichen Spitzmaul-Nashorns Hama aus dem Zoo Frankfurt in den Kruger bzw. anschließend in den Marakele Nationalpark in Südafrika. Die 2001 in Frankfurt geborene Nashornkuh ist Teil eines großen Ringtausches von Nashörnern, in den der Zoo Frankfurt und die ZGF gemeinsam eingebunden sind und dessen Ziel die Wiederansiedlung der Art in Sambia ist. Wesentliche Anteile der sehr aufwändigen Logistik dieses Projektes wurden bei der ZGF koordiniert und über die ZGF finanziert. So reiste beispielsweise ZGF Tierarzt Dr. Pete Morkel eigens aus Tansania an, um den Tiertransport nach Südafrika verantwortlich zu begleiten. Besondere Unterstützung erhielt das Vorhaben von Lufthansa Cargo.

Zusätzlich zu diesen besonderen Projekten und Aktivitäten stellte die ZGF dem Zoo Frankfurt wie in den Jahren zuvor zwei Seiten in jeder Ausgabe des ZGF-Gorillas zur Verfügung. Darüber hinaus wickelt die ZGF für den Zoo die Depotverwaltung und Zoolotterie ab, deren Erträge ausschließlich in die Arbeit des Zoos fließen.

most threatened species. All elements of the display have been integrated into the topic of “biological diversity”. The exhibit was evaluated in collaboration with the University of Mainz with respect to its acceptance among zoo patrons and its effectiveness as a learning tool.

Experiencing Nature Conservation was launched in fall 2004 under the theme “Don’t Look Away” with a series of lectures on biological diversity that was accompanied by a campaign on the infotainment monitors located at underground and regional train stations in Frankfurt. The seven lectures and podium discussions reached a broad audience, attracting nature enthusiasts as well as a new target group of people who were attending a nature conservation event for the first time. The FZS and German Environmental Foundation have earmarked about Euro 280,000 for this two-year project.

Travels of the Rhino

Our most high-profile public relations event for 2004 was the aforementioned transport of the Black Rhino Hama from the Frankfurt Zoo to Kruger and then Marakele National Park in South Africa. Born in 2001 in Frankfurt, Hama is a Black



*A transport crate with diverse hands-on elements tells the story of a rhino’s voyage to the visitors of Frankfurt Zoo.
Eine Tiertransportkiste und zahlreiche spielerische Elemente erzählen den Zoobesuchern von der Reise der Nashörner.*

Rhino that is part of a large exchange of rhinos in which the FZS and Frankfurt Zoo are both involved and whose goal is the reintroduction of the species in Zambia. The FZS coordinated and financed essential aspects of this logistically challenging project. FZS veterinarian Dr. Pete Morkel, for instance, came especially from Tanzania in order to accompany and manage the animal transport to South Africa. The FZS was also responsible for nearly the entire public relations for this complicated project, which received special support from Lufthansa Cargo.

In addition to these special projects and activities, the Frankfurt Zoological Society provided the Zoo with two pages in its newsletter FZS Gorilla. The FZS finances production, printing, and distribution. The FZS managed the Zoo’s securities and the lottery, whose proceeds go to the Zoo’s work.

Wirtschaftliche Lage 2004

Insgesamt können ZGF und ihre Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ auf ein zufriedenstellendes Jahr zurückblicken. Von Dr. Chr. Schenck & Sabina Potthoff.

Die wirtschaftliche Lage des eingetragenen Vereins Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V. (ZGF) und die der Förderstiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ für das Geschäftsjahr 2004 werden getrennt dargestellt. Die Rechnungslegung der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V. umfasst drei Bereiche: Den „ideellen Bereich“, der die administrative Arbeit des Vereins an sich betrifft, den Zweckbetrieb „Förderung Zoo Frankfurt“, der alle Fördermaßnahmen für den Zoo einschließt und schließlich den Zweckbetrieb „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“, der die eigentliche weltweite Naturschutzarbeit beinhaltet.

Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.

Für die ZGF ist das Geschäftsjahr 2004 insgesamt betrachtet zufriedenstellend verlaufen. Die Einnahmen aus Erbschaften betragen 1,47 Mio. Euro, die anderen Erträge des Vereins entsprechen im Wesentlichen den Vorjahreswerten. Die ZGF konnte im Geschäftsjahr 2004, die ihr gemäß Satzung aufgetragene gemeinnützige Mittelverwendung mit einem Ausgabevolumen von über 5,4 Mio. Euro in einem über dem Vorjahr liegenden Maße durchführen.

Einnahmen 2004

Die Einnahmen der ZGF lagen 2004 bei rund 4,3 Mio. Euro. Sie fielen damit um 1,86 Mio. Euro niedriger aus als im Vorjahr. Dabei ist zu berücksichtigen, dass weitere wichtige Einnahmen bei der Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ anfallen und somit ebenfalls direkt oder als Kapitalertrag der Naturschutzarbeit der ZGF zur Verfügung stehen. Den größten Anteil der Einnahmen der ZGF stellten trotz des zu verzeichnenden Rückgangs die Erbschaften und Vermächtnisse dar, die mit 1,47 Mio. Euro 34,2 Prozent (im Vergleich 2003: 2,78 Mio., 45,1 Prozent) der Gesamteinnahmen ausmachten. Erbschaften sind damit weiterhin eine besonders wichtige Einnahmequelle der ZGF und haben zusätzlich den Vorteil, dass sie nicht wie Spenden einer zeitnahen Verausgabungspflicht unterliegen. Allerdings ergeben sich bei den Erbschaftseinnahmen starke Schwankungen, denn sie basieren auf wenigen individuellen Einzelentscheidungen; damit sind die zu erwartenden Einnahmen aus Erbschaften nicht prognostizierbar.

Die Förderstiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ schüttete im Berichtsjahr wieder 1 Mio. Euro an die ZGF aus, was einem Anteil der Einnahmen von 23,26 Prozent entspricht. Dieser Betrag bleibt deutlich unter den möglichen Ausschüttungen zurück, da die ZGF über ausreichend liquide Mittel verfügt. Darüber hinaus erhielt die ZGF 240.606 Euro an Zuwendungen von anderen Stiftungen. Diese Zuwendungen erreichen inzwischen über 5,5 Prozent der Gesamteinnahmen und zeigen die Möglichkeiten der ZGF, für andere Stiftungen als professioneller Dienstleister zu fungieren und die Stiftungen in der Erfüllung ihres Stiftungszwecks zu unterstützen. Die Spendeneinnahmen betragen 311.420 Euro und übertrafen damit deutlich den Vorjahreswert.



Financial Statements 2004

Frankfurt Zoological Society and its Foundation "Help for Threatened Wildlife" can look back on a successful year. By Dr. Christof Schenck & Sabina Potthoff.

As in previous financial statements, the economic standing of the Frankfurt Zoological Society of 1858 e.V. (FZS) and the „Help for Threatened Wildlife“ Foundation will be reported on separately. The financial accounting of the Frankfurt Zoological Society encompasses three areas: Statutory Activities of the Society itself, Support of the Frankfurt Zoo and Business Activities of the „Help for Threatened Wildlife“ Foundation, i.e. the FZS’s actual nature conservation activities around the world.

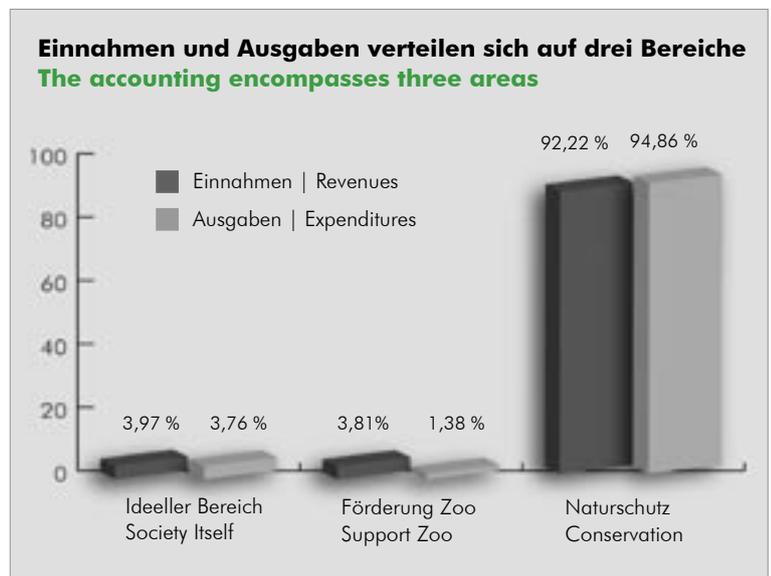
Frankfurt Zoological Society of 1858 e.V.

From the perspective of the FZS the results of the 2004 reporting year were generally satisfactory. Revenues from legacies and bequests amounted to Euro 1.47 million last year, our other income streams remained essentially at the levels of the previous year. In accord with its statutory responsibilities as a non-profit organization, in 2004 the FZS disbursed a total of Euro 5.4 million, exceeding last year’s expenditures.

2004 Revenues

The revenues of the FZS in 2004 totaled approximately Euro 4.3 million, a decrease as compared to the previous reporting year of Euro 1.86 million. This can be attributed to the fact that significant revenue continues to go directly to the "Help for Threatened Wildlife" Foundation where it is available either directly or in the form of capital gains for the FZS’s conservation activities. Despite a decline in legacies and bequests, the majority of our revenues come from these sources, which, at Euro 1.47 million represent 34.2 percent of the Society’s total income (as compared to Euro 2.78 million or 45.1 percent in 2003). Estates continue to be an especially important source of revenue for the Frankfurt Zoological Society and have the additional benefit of allowing for fiscal flexibility, as there is no requirement that the funds be spent in the short term. Of course, as this year’s revenues demonstrate, income from estates can vary widely from year to year, since it is based on the unpredictable choices of individuals.

Dividends from the "Help for Threatened Wildlife" Foundation amounted in 2004 to about Euro 1 million for the FZS, which corresponds to 23.26 percent of total revenues. This total is well below the possible disbursement, since the FZS presides over sufficient liquid assets. The Frankfurt Zoological Society also received Euro 240,606 from other foundations. In 2004 these funds amounted to 5.5 percent



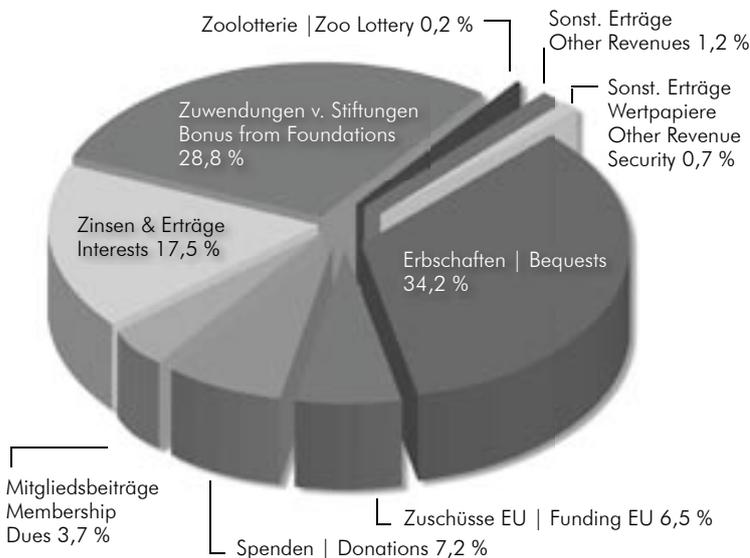
Darüber hinaus steuerten Mitgliedsbeiträge 3,7 Prozent, die Zoolotterie 0,2 Prozent und sonstige Einnahmen 1,2 Prozent zu den Gesamteinnahmen bei. Aus Zuschüssen der Europäischen Union (EU) wurde das Projekt „Mahale Ecosystem Management Project“ in Tansania bereits im zweiten Jahr mit 241.432 Euro direkt kofinanziert. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) unterstützte die Projekte „Rhön im Fluss“ mit 95.000 Euro und das Kooperationsprojekt mit dem Zoo Frankfurt „Globalen Naturschutz – lokal erleben“ mit 46.500 Euro. Wie schon im Jahr 2003 fungierten diese Einnahmen als wichtiges Element im Gesamthaushalt, um weitere Aktivitäten über den eigenen ZGF-Anteil hinaus zu ermöglichen.

Ausgaben 2004

Die Ausgaben im Berichtsjahr hatten ein Gesamtvolumen von 5,41 Mio. Euro. Somit wurde das Ausgabevolumen des Vorjahres (5,08 Mio. Euro) um rund 0,33 Mio. überschritten. Die weltweiten Projektausgaben beliefen sich auf 4,44 Mio. Euro gegenüber 4,19 Mio. Euro im Vorjahr. Davon entfielen knapp 2,6 Mio. (58,4

Prozent) auf Projekte in Afrika. In europäische Projekte flossen rund 21 Prozent, wovon knapp die Hälfte (0,4 Mio.) auf Projekte in Deutschland entfielen. 12,1 Prozent der Mittel gingen nach Mittel- und Südamerika und 5,8 Prozent nach Asien. 2,6 Prozent kamen der Kofinanzierung von Zoo-Projekten zugute. Bei den Ausgaben für die Verwaltung ist ein leichter Rückgang von 15,39 auf 15,06 Prozent (bezogen auf die Gesamtausgaben des Vereins) im Vergleich zum Vorjahr festzustellen. Sie beinhalten bei der ZGF die fachliche Betreuung der Projekte, die intensive Finanzkontrolle mit Einzelbelegprüfung, externe Buchhaltung, interne Kontrolle und Wirtschaftsprüfung in Afrika und Deutschland, sowie die Mitgliederbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit.

Zoologische Gesellschaft Frankfurt, Erträge 2004 Revenues 2004 of Frankfurt Zoological Society



Mitglieder

Im Jahr 2004 war unter Berücksichtigung von Zugängen und Abgängen nur eine geringfügige Veränderung des Mitgliederbestandes zu verzeichnen. Der Bestand zum Jahresende betrug 3.711 Mitglieder.

Vermögenslage

Das Vereinsvermögen der ZGF belief sich am 31. 12. 2004 auf insgesamt 20,7 Mio. Euro (Vorjahr 21,8 Mio. Euro) und somit auf 98,6 Prozent der Bilanzsumme von 21,0 Mio. Euro (Vorjahr 22,3 Mio. Euro). Im Wesentlichen ist das Vereinsvermögen in Wertpapieren (15,8 Mio. Euro), Grundstücken für Naturschutzprojekte (1,8 Mio. Euro) und Guthaben bei Kreditinstituten (2,4 Mio. Euro) angelegt. Die Vermögenslage des Vereins stellt sich damit zum Bilanzstichtag als gesichert dar. Allerdings

Einnahmen Revenues	2004	2003
Erbschaften Bequests	1,47	2,78
Zuschüsse EU Funding EU	0,28	0,37
Spenden Donations	0,31	0,25
Mitgliedsbeiträge Membership Dues	0,16	0,15
Zinsen & Erträge Interests	0,75	0,80
Zuwendungen v. Stiftungen Bonus from Foundations	1,24	1,18
Zuschüsse Funding	0,00	0,04
Zoolotterie Zoo Lottery	0,01	0,01
Sonst. Erträge Other Revenues	0,05	0,07
Sonst. Ertrag Wertpapier Other Revenue Security	0,03	0,51
Gesamt Total (in Mio. Euro)	4,30	6,16

of total revenues and illustrate how the FZS is functioning as a qualified provider of conservation services to other foundations in meeting their own responsibilities. Significantly exceeding last year's total, donations in 2004 totaled Euro 311,420. Membership dues contributed another 3.7 percent, the zoo lottery 0.2 percent and the other income 1.2 percent to total revenues. For the second year in a row, direct funding from the European Union (EU) co-financed the "Mahale Ecosystem Management Project" in Tanzania (Euro 241,432). The German Foundation for the Environment (Deutsche Bundesstiftung Umwelt) contributed to two FZS efforts: Euro 95,000 to the "Rhön im Fluss" project and another Euro 46,500 as a partner in the Frankfurt Zoo project "Experiencing Global Nature Conservation Locally". As was the case in 2003, these revenues played an important role in the budget as a whole, underwriting activities that would otherwise have been beyond the means of the FZS alone.

2004 Expenditures

Expenditures in 2004 totaled Euro 5.41 million, an increase of Euro 0.33 million as compared to the previous reporting year (Euro 5.08 million). The FZS's global project expenditures amounted to Euro 4.44 million as compared to Euro 4.19 million in 2003. Euro 2.6 million (or 58.4 percent) went to projects in Africa. About 21 percent of the FZS's project expenditures went to European projects, with half of this funding (Euro 0.4 million) going to projects in Germany. 12.1 percent of project expenditures went to Central and South America and 5.8 percent to Asia. 2.6 percent went to co-financing projects of the Frankfurt Zoo. As compared to 2003, there was a slight decline in administrative costs from 15.39 percent to 15.06 percent of total FZS spending (referred to the overall expenditures of the society). At the FZS these expenditures include: comprehensive professional project supervision, intense financial monitoring of all project spending, external auditing, internal controls and certified accounting in Africa and Germany, membership management and public relations.

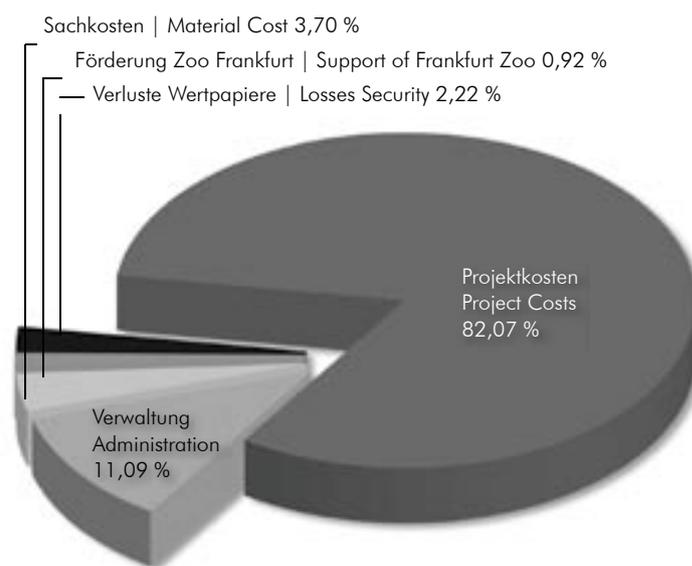
Membership

Taking into account new and lapsed memberships, in 2004 there was only a small change in membership. Total membership 2004 was 3,711 as of 31 December.

Financial Situation

The Society's assets as of 31 December 2004 amounted to Euro 20.7 million (2003: Euro 21.8 million), which represented 98.6 percent of the balance sheet total of Euro 21.0 million (2003: Euro 22.3 million). The FZS's assets are invested for the most part in securities (Euro 15.8 million), properties for conservation purposes (Euro 1.8 million) and bank accounts (Euro 2.4

Zoologische Gesellschaft Frankfurt, Ausgaben 2004 Expenditures 2004 of Frankfurt Zoological Society



Ausgaben Expenditures	2004	2003
Projektkosten Project Costs	4,44	4,19
Verwaltung Administration	0,60	0,59
Sachkosten Material Expenditure	0,20	0,19
Erbschaftskosten Inheritance Expenditure	0,00	0,05
Förderung Zoo Frankfurt Support of Frankfurt Zoo	0,05	0,03
Verluste Wertpapiere Losses Security	0,12	0,02
Abschreibungen Depreciation and amortization of fixed assets	0,00	0,01
Gesamt Total (in Mio. Euro)	5,41	5,08

darf nicht verkannt werden, dass die jährlichen Projektausgaben von rund 4,4 Mio. Euro nicht aus den Erträgen dieses Vermögens darzustellen sind, sondern entscheidend von Erbschaften, Spenden und Stiftungsmitteln abhängen.

Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“

Wie in der Vergangenheit übernahm die ZGF in Frankfurt die gesamte Geschäftsbesorgung für die Stiftung. Abgeschlossen werden konnte die Satzungsänderung, die nun explizit die Aufnahme unselbstständiger Stiftungen unter das Dach der Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ ermöglicht. Damit ist die Stiftung für weitere Zustiftungsmöglichkeiten offen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Bilanzvolumen der Stiftung von 43 Mio. Euro auf fast 45 Mio. Euro, was einer Zunahme von 4,4 % entspricht.

Einnahmen 2004

Die Stiftung erzielte auch 2004 ihre Einnahmen vor allem aus den Erträgen des eigenen Vermögens. Der wichtigste und konstante externe Anteil resultiert aus der Zuwendung seitens der Eleonore-Beck-Stiftung (0,6 Mio. Euro) mit der Maßgabe, diese für die Naturschutzprojekte der ZGF zu verwenden. Ein Großteil dieser Mittel findet bestimmungsgemäß in den vielfältigen Naturschutzprojekten in der Serengeti Verwendung. Ab 2004 wurde auch ein Projekt in Bayern, der Heimat der Stifterin, in die Förderung durch die ZGF aufgenommen. Insgesamt beliefen sich die Einnahmen der Stiftung auf 2,93 Mio. Euro. Neben der Ausschüttung der Beck-Stiftung resultieren 2,33 Mio. Euro an Erträgen aus festverzinslichen Wertpapieren, aus der Wertaufholung von Wertpapieren, aus Wertpapierfonds, aus einer beträchtlichen Einzelspende, aus Dividenden, Zinsen und aus sonstigen Einnahmen.

Ausgaben 2004

Bei den Ausgaben entfällt der wesentliche Teil mit 1 Mio. Euro – gemäß Stiftungszweck – auf die jährliche Ausschüttung an die Zoologische Gesellschaft Frankfurt. Sonstige Aufwendungen beliefen sich auf 0,13 Mio. Euro.

Aktiva & Passiva der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt

Assets & Liabilities of Frankfurt Zoological Society

Aktiva Assets	2004	2003	Passiva Liabilities	2004	2003
Anlagevermögen Fixed Assets			Vereinsvermögen Society Assets	20.687,18	21.793,19
Immaterielle Vermögensgegenstände Intangible Assets	0,00	2,68	Rückstellungen Special Reserves	20,60	59,12
Sachanlagen Material Assets	1.840,40	1.825,32	Verbindlichkeiten Liabilities		
Finanzanlagen Financial Assets	15.750,73	13.834,92	ggü. Banken Towards Banks	59,79	0,00
Umlaufvermögen Current Assets			sonstige Verbindlichkeiten Others Liabilities	212,16	436,79
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände Receivables and Other Assets	1.018,76	1.586,59			
Kasse, Postgiro, Banken Cash, Postal Giro, Banks	2.350,43	5.039,59			
Rechnungsbegrenzungsposten Prepaid Expenses and Deferred Charges	19,41	0,00			
Gesamt Total (in TEUR)	20.979,73	22.289,10	Gesamt Total (in TEUR)	20.979,73	22.289,10

million). In general the financial situation of the Society at the balance sheet closing date was secure. It must be noted, however, that annual project expenditures of about Euro 4.4 million were not derived from the revenues of these assets but depend in significant degree on bequests, donations and funds acquired from other foundations.

„Help for Threatened Wildlife“ Foundation

As in the past, the FZS's business office in Frankfurt managed the financial affairs of the Foundation. Last year we were able to complete statutory changes that now allow us to house non-independent foundations under the umbrella of the „Help for Threatened Wildlife Foundation“. This leaves the Foundation open to additional endowments. As compared to 2003, the balance sheet total increased from Euro 43 million to nearly Euro 45 million, or approximately 4.4 percent.

2004 Revenues

As in previous years, in 2004 the Foundation derived most of its revenues from the management of its capital stock. The most important and constant external revenue source was the Eleonore Beck Foundation (Euro 0.6 million) whose funding goes directly to support the FZS's nature conservation activities. Most of these funds flow in accord with provisions of the Foundation to projects in the Serengeti. Beginning in 2004 the FZS will also fund a project in the benefactor's native Bavaria. The Foundation's total revenues in 2004 amounted to Euro 2.93 million. In addition to income from the Eleonore Beck Foundation, Euro 2.33 million derived from fixed interest-bearing securities, other securities and securities funds, a large individual donation, dividends, interest and other sources.

2004 Expenditures

In accord with the Foundation's charter, most of the annual proceeds, which amounted to Euro 1 million, went to the Frankfurt Zoological Society. Other expenditures amounted to Euro 0.13 million.

Aktiva & Passiva der Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“

Assets & Liabilities of the Foundation „Help for Threatened Wildlife“

Aktiva Assets	2004	2003	Passiva Liabilities	2004	2003
Anlagevermögen Fixed Assets			Stiftungsvermögen Found. Assets		
Sachanlagen Material Assets	370,00	650,00	Stiftungskapital Foundation Capital	40.873,37	40.156,00
Finanzanlagen Financial Assets	43.122,68	41.008,69	Ansparrücklage Reserve for Prospective Investments in Capital Goods	0,00	607,60
Umlaufvermögen Current Assets			Rücklage aus Vermögensumschichtung Reserve from Regrouping of Properties	625,30	323,69
Sonstige Vermögensgegenstände Other Assets	759,90	483,69	Freie Rücklage aus Vermögensverwaltung Reserve for Administration of Properties	2.561,75	1.980,08
Guthaben bei Kreditinstituten Liquid Assets	739,80	934,00	Rücklage für Stiftungszwecke Reserve for Purposes of the Foundation	922,56	0,00
			Rückstellungen Special Reserves	9,20	8,80
			Verbindlichkeiten Liabilities	0,20	0,21
Gesamt Total (in TEUR)	44.992,38	43.076,38	Gesamt Total (in TEUR)	44.992,38	43.076,38

Spenden 2004 – ZGF & Stiftung

Der Verein erhielt im Jahr 2004 Spenden in Höhe von 311.420 Euro. Auch wenn Spenden nicht dessen Haupteinnahmequelle darstellen, so ist das Ergebnis doch sehr erfreulich, da die Erwartungen überschritten wurden. Vor dem Hintergrund der schwierigen Situation vieler Menschen in Deutschland und der starken Konkurrenz auf dem Spendenmarkt ist dieses Ergebnis besonders bemerkenswert. Wie bei der ZGF war auch bei der Stiftung das Spendenergebnis herausragend. Ausgehend von den Eingängen der Vorjahre wurde nur der geringe Betrag von 6.500 Euro in die Planung eingestellt, erzielt wurden jedoch 255.020 Euro.

Erbschaften und Vermächtnisse – ZGF & Stiftung

Waren im Vorjahr noch 22 Erbfälle zu verzeichnen, konnte die ZGF im Berichtsjahr deutlich weniger Erbschaften antreten. In einem Fall wurde die Erbeinsetzung durch ein späteres Testament widerrufen, sodass insgesamt 11 Nachlässe zu vereinnahmen waren. Vier Nachlässe sind bereits abgeschlossen, sieben weitere befinden sich noch in der Abwicklung. Für die Stiftung konnten 2004 zwei Nachlässe aktiviert werden, die aber erst 2005 zur Abwicklung kommen werden. Die Abwicklung der Nachlässe ist häufig sehr komplex und fordert einen intensiven Einsatz der Geschäftsstelle. Die Aufgaben reichen dabei von der Organisation der Bestattung, Haushaltsauflösung und dauerhaften Grabpflege bis hin zur Vermögensermittlung und der Erstellung ausstehender Steuererklärungen und der Beantragung von Rückerstattungen. Mitunter erstreckt sich die Abwicklung über viele Jahre. Erträge aus Erbschaften und Vermächtnissen basieren auf wenigen bedeutsamen Einzelentscheidungen und unterliegen starken Schwankungen. Entwicklungstrends sind weder bei der ZGF noch bei der Stiftung deutlich erkennbar. Die Erträge des Jahres

Unser Dank gilt auch in diesem Jahr allen Spendern, Förderern und denjenigen, die die ZGF oder die Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ bedacht haben. Wir bedanken uns für das in uns gesetzte Vertrauen und fühlen uns in hohem Maße verpflichtet, die uns anvertrauten Mittel ausschließlich im Sinne unserer Förderer zu verwenden.

2004 liegen jedoch deutlich unter denen der beiden Vorjahre, aber nur knapp unter dem langjährigen Mittel von 2 Mio. Euro. Um eine sichere Finanzierungsbasis für die sehr langfristig angelegten Naturschutzprojekte zu erreichen, ist es daher notwendig, zusätzlich zu den Erbschaften und Vermächtnissen weitere Mittel zu akquirieren und das Stiftungskapital auszubauen.

Schlussbemerkungen

Die Tätigkeiten des Ostafrika-Büros der ZGF in Seronera/Tansania wurden von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young geprüft. Der Jahresabschluss der Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ und der ZGF wurden von der W+ST Wirtschaftsprüfung GmbH Frankfurt am Main geprüft. Sowohl Verein wie Stiftung erhielten einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der W+ST Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Unter anderem heißt es in den Bestätigungsvermerken: „Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht geprüft. Die Jahresabschlussprüfung wurde nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss, unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung bzw. des Vereins.“ Und spezifisch für die Stiftung: „Die Buchführung und der Jahresabschluss entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung und Wirtschaftsführung im Sinne der Bestimmungen des Hessischen Stiftungsgesetzes.“

2004 Donations – FZS and Foundation

The FZS was the recipient of donations totaling Euro 311,420 in 2004. Although donations do not represent the Society's primary source of revenue, we are nonetheless pleased with the level of giving last year, which exceeded our expectations. Given the financial situation of many people in Germany and strong competition for donations, the results are particularly noteworthy. There are also encouraging results to report with regard to donations to the Foundation. Due to the low level of donations in 2003, only Euro 6,500 were projected for 2004. In fact, the Foundation received Euro 255,020 in donations – these include an individual gift of Euro 250,000 from the widow of a deceased FZS member.

2004 Estates and Bequests – FZS and Foundation

As compared to 2003, during which the Society was the beneficiary of some 22 estates, the number of bequests was down significantly in 2004. With the revocation of one bequest due to the provisions of a more recent will and testament, the number of estates awarded to the Society in 2004 was 11. Four of these estates have already been settled; seven additional ones are still in the process of settlement. The Foundation went into receivership of two estates in 2004 that will be settled during the course of 2005. The settlement of estates is frequently complex and requires the full involvement of FZS headquarters in Frankfurt. Duties range from organizing funerals, auctioning off the contents of households and the long-term care of gravesites to determining assets, submitting outstanding tax returns and applying for reimbursement. It can take years to fully settle some estates. Revenues from estates and bequests are determined by a few important decisions on the part of individuals and are thus subject to considerable fluctuation. Clear trends in estates and bequests are not discernable. Nonetheless, income in this area for 2004 was significantly lower as compared to the previous reporting year, but down only slightly when measured against the long-term average of about Euro 2 million. It will be necessary to secure additional sources of revenue to increase the Foundation's capital stock in order to provide a reliable financial basis for the Society's long-term conservation projects.

Final Remarks

The activities of the East African Office in Seronera/Tanzania were audited by the accounting firm of Ernst and Young. The Annual Report of the "Help for Threatened Wildlife" Foundation and the Frankfurt Zoological Society was audited by W+ST Wirtschaftsprüfung GmbH of Frankfurt am Main. The Financial accounts of the FZS and Foundation were approved without restriction by W+ST Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. From the auditor's report:

"We have examined the annual financial statements with reference to the accounting and situation report. The audit of the annual financial statements was conducted in as per § 317 HGB and in accord with the principles for orderly accounting practices in Germany as set forth by the Institute of Certified Accountants (Institut der Wirtschaftsprüfer, IDW). The audit did not determine any irregularities. In our view, the financial statements reflect sound accounting practices and offer an accurate picture of the situation of the Society and the Foundation". And with regard to the Foundation specifically: "Conducted with due diligence, our audit has determined the accounting and annual financial statements to have been carried out in compliance with sound accounting practices and the regulations of Hessian laws governing foundations and endowments.

We would like to thank all of our donors and supporters and all of those individuals who have designated the FZS or the „Help for Threatened Wildlife“ Foundation as beneficiaries of their estates. We would like to express our appreciation for the trust that you have placed in us and feel a great sense of responsibility for applying the gifts entrusted to us in the spirit in which they were given.

Partner, Förderer & Mitarbeiter

Partners, Sponsors & Staff

54

Lokale Partner

Local Partners

- Albanien | Albania** Albanian Society for Protection of Birds and Mammals ASPBM ■ Ministry for Environment of Albania ■ Preservation and Protection of Nature and Environment of Albania PPNEA ■ Tourism and Environment Pogradec
- Äthiopien | Ethiopia** Ethiopian Wolf Conservation Programme EWCP ■ Ministry of Agriculture and Rural Development ■ Wildlife Conservation Department WCD ■ Oromya Regional Authorities
- Brasilien | Brazil** Associação Mico-Leão-Dourado ■ Pro Tamar
- Bulgarien | Bulgaria** Balkani Wildlife Association ■ Bulgarian Environmental Partnership Foundation BEPF ■ Bulgarian Society for Protection of Birds BSPB ■ Bulgarian Society for Protection of Birds of Prey BSPP ■ FWFF-Bulgaria ■ Green Balkans Federation ■ Le Balkan ■ Semperviva ■ Vitosha Nature Park
- Chile | Chile** Comité Nacional pro Defensa de la Fauna y Flora CODEFF ■ Fundación Otway ■ Universidad Austral de Chile
- Costa Rica | Costa Rica** Asociación ANAI
- Deutschland | Germany** Aktion Fischotterschutz ■ Aktionsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz AGAR ■ Aktionsgemeinschaft Wanderfalken- und Uhuschutz AWU ■ Biosphärenreservatsverwaltungen bayerische, hessische und thüringische Rhön ■ Bund Naturschutz in Bayern e.V. ■ Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland BUND ■ Förderverein Großtrappenschutz e.V. ■ Förderverein Nationalpark Eifel e.V. ■ Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg ■ Gesellschaft für Natur- und Auenschutz GNA ■ Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. HGON ■ Landschaftspflegeverband BR Thüringische Rhön e.V. ■ Landschaftspflegeverband Main-Kinzig e.V. ■ Mainäppelhaus-Streuobstzentrum ■ Naturschutzbund Deutschland NABU ■ Naturschutzzentrum Frankfurt ■ Paul-Feindt-Stiftung ■ Schutzgemeinschaft Ammersee-Südufer ■ Schutzgemeinschaft Wemdingener Ried ■ Stiftung Euronatur ■ Stiftung Kulturlandschaft Günzthal ■ Stiftung Naturlandschaften Brandenburg ■ Verein für Umweltverbesserung VUV Münchweiler ■ Zoo Frankfurt
- Ecuador | Ecuador** Fundación Charles Darwin FCD ■ Parque Nacional Galápagos
- Indonesien | Indonesia** Directorate of Forest Protection and Nature Conservation ■ Yayasan Ekosistem Lestari YEL
- Kasachstan | Kazakhstan** Ministry for Environment of Kazakhstan
- Kenia | Kenya** Conservation Development Center CDC ■ Kenya Wildlife Service KWS ■ Narok County Council
- Kongo, Demokrat. Rep. DR Congo** Institut Congolais pour la Conservation de la Nature ICCN ■ Welthungerhilfe ■ International Gorilla Conservation Program ■ EU ■ US Fish and Wildlife Service
- Litauen | Lithuania** Kamanos Strict Nature Reserve ■ Lietuvos Gamtas Fondas
- Malawi | Malawi** Forestry Department ■ National Parks and Wildlife Department
- Mazedonien | Macedonia** BIOECO, Mazedonien ■ Fund for Wild Flora and Fauna Macedonia ■ Macedonian Ecological Society MES ■ Ministry for Environment and Physical Planning in Macedonia
- Moldawien | Moldova** Biota
- Peru | Peru** Centro de Datos para la Conservación, Lima ■ Instituto Nacional de Recursos Naturales INRENA
- Polen | Poland** Mammal Research Institute (MRI, Bialowieza)
- Philippinen | Philippines** Philippine Endemic Species Conservation Project ■ Department of Environment and Natural Resources
- Russland | Russia** WWF-Russland
- Sambia | Zambia** Zambia Wildlife Authority ZAWA ■ Luawata Conservation Trust ■ Beit Trust ■ US Fish and Wildlife Service
- Serbien-Montenegro Serbia-Montenegro** Institute for Nature Conservation Novi Sad ■ Young Researchers of Serbia
- Spanien | Spain** Mediterranean Wildlife Foundation (MWF)
- Tansania | Tanzania** Grumeti-Reserves ■ Mweka Wildlife College ■ Ngorongoro Conservation Authority ■ Pasiansi

Ranger Training Institute ■ Tanzania National Parks TANAPA ■ Tanzania Wildlife Research Institute ■ Wildlife Division

Kosenka Nature Conservation Society

Uganda Wildlife Authority UWA

Scientific Centre for Nature Conservation of Ukraine

Ecological Institute for Sustainable Development EISD ■ Pro Vértés, Természetvédelmi Közalapítvány

Vietnam Forest Protection Department

BirdLife International (NL) ■ Black Vulture Conservation Foundation BVCF (NL) ■ Centrum für internationale Migration CIM ■ Colorado State University (USA) ■ Ecological Partnership for Central Europe EPCE (BG,CZ,H,PL,RO,SK) ■ EECNET Action Fund (NL) ■ European Union (EU) ■ Foundation for the Conservation of the Bearded Vulture FCBV (NL) ■ Freunde der Serengeti Schweiz (CH) ■ Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GTZ (D) ■ Gilman Foundation (USA) ■ Imperial College London (GB) ■ International Gorilla Conservation Programme IGCP ■ International Rhino Foundation IRF ■ IUCN (CH) ■ IUCN SADC Regional Programme for Rhino Conservation ■ IUCN Rhino Specialist Group ■ Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW (D) ■ Manfred Hermsen Stiftung (D) ■ Mediterranean Wildlife Foundation MWF (ES) ■ PanEco (CH) ■ Prince Bernhard Fund for Nature (NL) ■ Royal Society for Protection of Birds RSPB (GB) ■ South African National Parks (RSA) ■ University of British Columbia (CAN) ■ University of Edinburgh (GB) ■ University of Minnesota (USA) ■ Wildlife Conservation Society (USA) ■ WWF International ■ Zoological Society of London (GB) ■ Zoo Köln (D)

Alfred und Lore Nungesser Stiftung (Frankfurt) ■ Conrico Ltd. (GB) ■ Bayerischer Rundfunk BR (München) ■ Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU (Osnabrück) ■ Eleonore Beck Stiftung (München) ■ Erwin-Warth-Stiftung (Stuttgart) ■ Erika und Dr. Norbert Kliemann-Stiftung (Hamburg) ■ Europäische Union EU (Brüssel) ■ Fritz und Elisabeth Kempf-Stiftung (Frankfurt) ■ Gregor Louisoder Umweltstiftung (München) ■ Hessischer Rundfunk HR (Frankfurt) ■ Hildegard Haube-Stiftung (Berlin) ■ Infoscreen (München) ■ Irene Thiermann Stiftung (Fürth) ■ Landrover Deutschland (Schwalbach) ■ Lufthansa Cargo AG (Frankfurt) ■ Martin Rulffs, Ingmar Planz, Klaus Zwenig & viele mehr (Do 27) ■ Autohaus Avalon (Frankfurt) ■ Offroad Pur (Frankfurt)

Dr. Christof Schenck (Geschäftsführer | Executive Director) ■ Dagmar Andres-Brümmer (Öffentlichkeitsarbeit | Public Relations) ■ Eva Barth (Projekt Globalen Naturschutz - Lokal erleben | Experiencing Global Nature Conservation Locally) ■ Wolfgang Fremuth (Referatsleiter Europa | Head Europe Dept.) ■ Dr. Antje Müllner (Referatsleiterin Lateinamerika & Südostasien | Head Latin America & SE Asia Dept.) ■ Monika Lennig (Mitgliederservice | Membership Services) ■ Sabina Potthoff (Assistentin der GL | Personal Assistant) ■ Inge Schmitt (Finanzen | Finance) ■ Irene Fischer (Aushilfe | Volunteer) ■ Susanne Schick (Aushilfe | Volunteer) ■ Gabriele Maus (Office) ■ Paquita Hoeck (Volontärin | Volunteer) ■ Margot Krauss (Ehrenamtl. | Volunteer)

Dr. Markus Borner (Referatsleiter Afrika | Head Africa Dept.) ■ Leonard Fungo (Chefmechaniker | Chief Mechanic) ■ Joseph Ole Kuwai (Projektleiter | Coordinator) ■ Dr. Karen Laurenson (Programmkordinatorin Afrika | Programme Officer Africa) ■ Festo Msoffe (Administration u. Finanzen | Administration and Finance) ■ Dr. Simon Thirgood (Programmkordinator Afrika | Programme Officer Africa) ■ Paquita Hoeck (Volontär | Volunteer) ■ Justin Hokororo (Buchhaltung | Accountant)

Andrea Bradfield (Liwonde Mangochi, Malawi) ■ David Bradfield (Liwonde Mangochi, Malawi) ■ Jessica Groenendijk (Monitoring and Conservation of Giant Otters, Peru) ■ Helen Haque (Gorilla Conservation, Virunga National Park, DRC) ■ Frank Hajek (Rainforest Protection in the Eastern Andes, Peru) ■ Grant Hopcraft (GIS Center Serengeti, Tanzania) ■ PD Dr. Eckhard Jedicke (Rhön im Fluss, Germany) ■ Matthias Metzger (Rhön im Fluss, Germany) ■ Tomas Maliti (TAWIRI) ■ Dr. Pete Morkel (Nashorn-Koordination | Rhino Coordination) ■ Estelle Morkel (Nashorn-Koordination / Rhino Coordination) ■ Robert Muir (Gorilla Conservation, Virunga National Park, DRC) ■ Tilo Nadler (Primatenschutz | Primate Conservation, Vietnam) ■ Yannick Ndoinyo (Wildlife Management Areas, Tanzania) ■ Alastair Nelson (Bale Mountains Conservation Project, Ethiopia) ■ Dr. Peter Pratiye (Orangutan Project, Indonesia) ■ Juan Sanchez (Mönchsgeier Projekt | Black Vulture Project, Spain) ■ Dr. Zelealem Tefera (Schutzprogramm Äthiopischer Wolf, Äthiopien | Afro-alpine Ecosystems, Ethiopia) ■ Evelyn Tewes (Mönchsgeier Projekt | Black Vulture Project, Spain) ■ Elsabe van der Westhuizen (North Luangwa Conservation Project, Zambia) ■ Hugo van der Westhuizen (North Luangwa Conservation Project, Zambia) ■ Adam Willcox (Mahale Ecosystem Management Project, Tanzania) ■ Emma Willcox (Mahale Ecosystem Management Project, Tanzania)

Tansania | Tanzania

Tschech. Republik | Czech Rep.

Uganda | Uganda

Ukraine | Ukraine

Ungarn | Hungary

Vietnam | Vietnam

**Internationale Partner
International Partners**

**Förderer & Sponsoren
Partners & Sponsors**

**Mitarbeiter/innen
Büro Frankfurt
Staff Frankfurt
Headquarters**

**Mitarbeiter/innen Africa
Regional Office, Seronera
Staff Africa Regional
Office, Seronera**

**Projektleiter/innen
Project Coordinators**



Zoologische Gesellschaft
Frankfurt von 1858 e.V.
Alfred-Brehm-Platz 16
D 60316 Frankfurt / Main
Telefon ++49 (0)69 - 94 34 46 0
Fax ++49 (0)69 - 43 93 48
E-Mail info@zgf.de

Spendenkonto: 800 02
Frankfurter Sparkasse
BLZ 500 502 01

WWW.ZGF.DE